

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 26 (1912)

254 (30.10.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-551078](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-551078)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Petrisstraße 20/22. Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Blumenstraße 24, Fernsprecher 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Bringerlohn 75 Pfg., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg., einschließlich Postgebühren.

— Mit —
Unterhaltungsbeilage.

Bei den Inseraten wird die Schillingpalatte Vorkasse oder deren Raum für die Inserenten in Rühringen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 15 Pfennig berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pfennig; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. — Neuzugsgröße 50 Pfg.

26. Jahrgang.

Rühringen, Mittwoch den 30. Oktober 1912.

Nr. 254.

Der aufgegebene kranke Mann.

Ein Organ der österreichischen Regierung ist es, das als erstes aus dem Chor der Offiziösen hervortritt, um der Türkei das Urteil zu fällen. Der Status quo, schreibt die Wiener „Reichspost“, ist tot, die Balkanvölker seien jetzt im Begriff, ihren politischen Befähigungsnachweis mit Blut zu schreiben, und davor werde sich Europa nicht verschließen können. Oesterreich gibt den kranken Mann auf, es überläßt ihm dem Schicksal, das ihm von den Balkanvölkern mit blutiger Hand bereitet wird. Nicht der Erhaltung der Türkei gilt seine Sorge, sondern nur noch der Liquidation der Erbkränkung. In diesem Sinn führt das Wiener Blatt näher aus:

So sehr Oesterreich mit unüberwundenen Interessen am Balkan verankert ist, so lagen doch die Kalkülen niemals so, daß es keine Veröhnung zwischen den Lebensinteressen der Monarchie mit den berechtigten Erwartungen und Hoffnungen der Balkanstaaten gebe. Die Grenzlinien der nationalen und politischen Interessen Bulgariens können sich überhaupt schwerlich mit jenen Oesterreich-Ungarns schneiden; ebenso hat Griechenland immer die Sympathie Oesterreich-Ungarns gehabt; in billigen Grenzen werden auch die Erpanionsbestrebungen Montenegros und Serbiens erfüllbar sein. Es gibt vernünftiger Weise unseres Vorkriegsstandes Linien, innerhalb deren Oesterreich-Ungarn der warmherzige Anwalt der Erfolge der Balkanstaaten sein kann. Diese Linien verlaufen dort, wo das Recht und vitale Interesse der Monarchie beginnt, von der kulturellen und handelspolitischen Zukunft des Balkans nicht ausgeperrt zu werden. . . .

Als der Balkankrieg ausbrach, forderten alle deutsche Kinder in der „Vost“ die Erweiterung des Dreibundes durch Aufnahme der Türkei zu einem Vierbund, Deutschland, Oesterreich und Italien sollten vereint als Sachwalter der Türkei den Balkanstaaten entgegenreten. Diese unüberwindlichen Triopolitiker überließen, in welcher eigenartiger Weise die beiden Verbündeten Deutschlands schon bisher — in Bosnien und Tripolis — ihr Interesse an der Erhaltung des territorialen Status quo betätigt hatten.

Was die „Reichspost“ anspricht, ist freilich nichts anderes als die notwendige Folgerung, die sich aus der gegenwärtigen Kriegsgeschichte ergibt, daß diese Folgerung aber in Wien zuerst offen ausgesprochen wird, ist durchaus kein Junk. Niemand hat Oesterreich an der Erhaltung der Türkei ein wesentliches Interesse gehabt, stets klafte zwischen der deutschen Politik, die aus guten Gründen die Erhaltung der Türkei wünschte, und der österreichischen ein kaum verhältnißbarer Gegensatz. So kommt es, daß während man sich in Berlin vom Schrecken über die Niederlage der Türkei noch nicht erholt hat, Oesterreich, vollständig gefestigt und getrieben, als — „warmherziger Anwalt der Erfolge der Balkanstaaten“ in die Arena tritt.

Kurz zusammengefaßt, lautet das österreichische Rezept so: „Die Balkanstaaten dürfen alles haben, was Oesterreich nicht selber haben will. Bulgarien mag bis ans Meer gehen, Griechenland Epirus, Kreta nehmen, zur See alles, was es haben will. Nicht ganz so groß ist die österreichische Freigebigkeit gegenüber Serbien und Montenegro, auch sie sollen etwas freigen, aber nicht soviel, daß Oesterreich der Weg nach Saloniki durch sie verschlossen wird. Oesterreich will Bulgarien und Griechenland auf seine Seite bringen, darum erlaubt es ihnen, sich aus der Türkei herauszuschneiden, in-3 sie wollen. Und dadurch soll indirekt ein Druck auf Serbien und Montenegro ausgeübt werden, damit sie sich mit denjenigen Zugeständnissen begnügen, die Oesterreich mit seinen eigenen Interessen für vereinbar hält.

Man kann heute nicht mehr sagen, wie in den Hellen Bosniens und Tripolis, daß die Politik Oesterreichs und Italiens auf Kosten des deutschen Dreibundgenossen geht, denn die deutsche Türkei-Politik hat heute kaum noch etwas zu verlieren. Aber mit der Schwächung Oesterreichs nach der griechisch-bulgarischen Seite wird vollständig offenbar, daß die einseitige Triopolitik des Dreibundes nie etwas anderes gewesen ist, als eine große diplomatische Lüge. Ganz ähnlich aber sieht es auf der Seite der Tripolenten. Wenn man bedenkt, daß Frankreich die Formel des Status quo erfinden, daß aber Oesterreich als erster Großstaat diese Formel preisgegeben hat, so wird einem aus Schärfe offenbar, daß von einseitigen Interessen des Dreibundes hier, der Tripolenten dort in keiner Weise die Rede sein kann.

Desto mehr muß man bedauern, daß sich aus unkontrollierbaren Vorgängen der letzten Tage abermals eine Verstärkung der alten Wächterregierung ergeben hat. Es ist sicher kein Zufall, daß der französische Ministerpräsident, Herr Poincaré, und Herr Wassermann, (der freilich noch nicht Ministerpräsident der deutschen Republik, sondern nur der Salopin des Auswärtigen Amtes ist), an ein und demselben

Tage die Treue für die alten Bundesgenossen gepriesen haben. Aus der Abwidlung des Balkankonflikts wird Europa schwerlich eine Gefahr empfinden, wenn jede der Großmächte für sich allein ihre nationalen Interessen vertritt und alle gemeinsam einen gerechten Ausgleich untereinander zu schaffen versuchen. Eine Gefahr entsteht nur aus den wider-natürlichen Verkopplungen, die das Zusammengehörnde auseinanderreißen und das einander Widerstrebende zusammenknüpfen.

Der kranke Mann ist aufgegeben. Und auf die Galeeren des Dreibundes, der Tripolenten festgebunden, segeln die Völker Europas ungewissen Schicksalen entgegen.

Politische Rundschau.

Rühringen, 29. Oktober.

Vertreter christlicher Wahlbewind.

Vor dem Amtsgericht Saarbriken wurde am Montag ein Wahlbewind des Zentrums reiflos zerstückt. Ein Anhänger des Zentrums, der Lokomotivführer Hart, hatte das auch in der ultramontanen Presse aufgeschandete Gerücht verbreitet, die Nationalliberalen hätten den Führer der Sozialdemokratie im Saargebiet, Johann Reimpeters, mit 40 000 Mark bestochen, damit dieser darauf hinwirke, daß die Sozialdemokraten ihre Stimmen dem nationalliberalen Kandidaten Wassermann geben sollten. Und weiter hatte er noch behauptet, auch Wassermann und die Burbacher Hütte hätten Reimpeters mit mehreren Tausend Mark bestochen. Das Zentrum ließ bei der Verhandlung seinen Parteigänger ziemlich im Stiche; es suchte ihn von sich abzuschießen. Der Angeklagte bemühte sich, seine Behauptungen selbst abzuschwächen, was ihm aber angeht die bestimmten Zeugenaussagen nicht gelang. Rechtsanwalt Dr. Büßen ließ durch eine eidle Vernehmung des Genossen Reimpeters feststellen, daß überhaupt keine Verhandlungen und Versprechungen stattgefunden haben. Der Zeuge erklärte unter Eid: Ich habe weder direkt noch indirekt irgend welche Unterstützung erhalten noch erbeten. Es ist kein Pfennig weder in die Parteikasse noch in die Gewerkschaftskasse geflossen. Es ist nichts angeboten, noch ist von uns etwas gefordert worden. Irrend welche Verhandlungen zwischen unserer Partei und den Nationalliberalen haben nicht stattgefunden. Nachdem in Köln die Nationalliberalen Stimmeneinklang proklamiert hatten, beschloßen wir, für Wassermann zu stimmen. Es sind uns auch indirekt hierfür kleine Vorteile in Aussicht gestellt noch gewährt worden. — Diese Auslage erteilte der Zeuge auch auf die Reichstagswahl 1907, bei der ähnliche Vorwürfe vom Zentrum erhoben worden waren. — Der Angeklagte sah sich gezwungen, seine Behauptung, die national-liberale Partei habe Reimpeters für die Stimmabgabe mit 40 000 Mark bestochen, als unwaar mit dem Ausdruck des Bedauerns zurückzunehmen.

Deutsches Reich

Das Schlepplimonopol vor dem preussischen Landtage. Das Abgeordnetenhaus überließ am Dienstag dem Gesetzentwurf betr. Einführung des Schlepplimonopols auf dem Rain-Weiser-Kanal und dem Lippe-Kanal an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Es handelt sich um die Erfüllung der Verpflichtung, die der Regierung von der Landtagsmehrheit bei der Verabschiedung der Kanalvorlage im Jahre 1905 auferlegt wurde. Für die Sozialdemokraten erklärte sich Reiner grundsätzlich als Anhänger des Monopols, er ließ allerdings darüber keinen Zweifel, daß er zu der heutigen Regierung nicht das Vertrauen habe, daß sie das Monopol im Interesse der Bevölkerung und des Verkehrs ausüben werde und forderte vor allem eine Entschädigung der durch das Monopol brotlos werdenden Schichten der Bevölkerung. — Hierauf beriet das Haus eine Reihe von Petitionen der Unterbeamten. Ein sozialdemokratischer Antrag, die Petitionen der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, wurde von der Mehrheit abgelehnt; sie begnügte sich mit der Ueberweisung zur Erwägung und hatte dabei noch den traurigen Mut, in demselben Augenblicke den Sozialdemokraten vorzuerweisen, daß sie nichts für die Unter-beamten täten. — Heute Dienstag: zweite Lesung des Gesetzentwurfs betr. Anlegung von Sparkassenbeständen in Inhaberpapieren.

Ueber die Arbeiten der Kommission zur Untersuchung der Fleischpreise, die nach der im preussischen Abgeordnetenhaus erfolgten Ankündigung des preussischen Ministerpräsidenten demnächst zusammenzutreten wird, veröffentlicht die „Lifffzeitung“ jetzt folgende Einzelheiten: Um die Ursachen der großen Preissteigerungen, namentlich bei Schweinefleisch, festzustellen, soll die Kommission umfassende Erhebungen über die Höhe der landwirtschaftlichen Produk-

tionskosten und über die Rentabilität der Viehzucht anstellen. Weiter soll die Kommission unteruchen, in welchem Verhältnis die verschiedenen Vieharten bzw. Fleischarten zur Fleischversorgung des deutschen Volkes stehen und welche Verhältnisse hier unter den einzelnen Landesteilen vorhanden sind. Ermittelt soll auch werden, in welchem Umfang beim Detailfleischverkauf dem reinen Fleische Knochen und Fettgewebe beigegeben werden und welche Höchstgrenzen für die Beigaben an Fettzusatz wären. Endlich ist eine ausgedehnte Zusammenstellung unserer Lebensmittelpreise überhaupt nach Landesteilen vorgesehen. — Alles das festzustellen, was hier angeführt ist, wird natürlich eine riesige Zeit in Anspruch nehmen. Um Mittel und Wege zu finden, der herrschenden Fleischnot abzuwehren, braucht man solche Untersuchungen nicht. Die Sozialdemokraten haben wiederholt gezeigt, was gegeben müßte, eine Linderung der Not zu erzielen. Da die Regierung den von unserer Partei gezeigten Weg nicht gehen will, bleibt eben keine andere Vermutung, als die: die Regierung will das Volk hinhalten.

Das Petroleum-Monopol. Eine offiziöse Meldung der „Kölnischen Zeitung“ besagt: In den Betrachungen der Presse, die sich an die Absicht eines Reichsmonopol-Gesetzentwurfs knüpfen, wird neuerdings behauptet, die Reichsregierung habe sich bei der Vorbereitung des Petroleum-Monopols einseitig von der Deutschen Bank informieren lassen und andere Sachverständige garrnigt gehört. Demgegenüber wird aus von zuständiger Stelle mit allem Nachdruck verächt, daß die Regierung sich genau so bei den übrigen von der Standard Oil-Co. unabhängigen, in deutschen Petroleumgeschäft tätigen Persönlichkeiten informiert hat; insbesondere sind auch die Vertreter der Distrikts-Gesellschaft in allen Phasen der Vorbereitung eingehend gehört worden, wie denn auch diese Gesellschaft nach ihren eigenen Veröffentlichungen dem Vorgehen selbst zugestimmt und sich im Sommer dieses Jahres zur Organisierung und Finanzierung einer auf Grund des Gesetzesentwurfes zu errichtenden Betriebs-Gesellschaft verpflichtet hat.

Politik und Wärf. Die vielfachen Versicherungen, daß es sich bei den Ausrüstungen der letzten Wochen eigentlich nur um Mißverständnisse handelte, deren Wiederholung vorgebeugt wäre wurden durch die Ereignisse gründlich widerlegt. Der Haß der letzten Tage folgte am Montag ein erneuter Ausrüstung: Die führenden Montanwerte sanken um 5 und 6 Proz., ebenso die Elektrizitätswerte. Starke Kurseinbußen erlitten russische Bankwerte; die Aktien der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Donau“ verloren 11 Proz., die Deutschen Bankwerte wichen um etwa 2 Prozent. Durch Vermögensverkäufe kam auf verschiedenen Gebieten Material heraus, das nur scharfer Aufnahme fand. Es sollen Eraktionen u. a. auch für das Bankhaus Fr. v. Simeon in Reichenbach, das nun keine Zahlungen eingestellt hat. Im Anschluß daran entstanden Befürchtungen über weitere Zahlungsunwürdigkeiten; von den Banken sind zwar teilweise verschiedene Firmen gestützt worden. Daß die zuverlässige Stimmung, die während des größten Teils der vergangenen Woche geherrscht hat, nun umschlägt, ist vornehmlich auf die veränderte politische Situation zurückzuführen. Nach der Rede des französischen Ministers Poincaré ist auch in den Kreisen, die bisher zu einem starken Optimismus neigten, die Erkenntnis für die politischen Schwierigkeiten gewendet worden. Im weiteren Verlaufe trat eine leichte Erholung ein, auf die Meldung von einer ruhigeren Haltung der Londoner Börse.

Menschen-schlächterei. Die „Boschische Zeitung“ erhielt von einem Augenzeugen einen Bericht über einen Zusammenstoß zwischen Serben und Albanen. Dieser Bericht enthält eine Darstellung der geradezu entsetzlichen Wirkamkeit der modernen Mordwerkzeuge. Bis auf 100 Meter waren die Albanen an die verdeckt gehaltene serbische Artillerie herangefommen, und nun lag der Augenzeuge:

In den nächsten Augenblicken schon hatten unsere Kartätschen die schrecklichsten Verheerungen unter ihnen angerichtet. Die Albanen fielen haufenweise. Ihr Blut und Schmerzensgeschrei kam fast an Stärke dem Donner der Kanonen gleich. Durch die Luft flogen Hände, Füße und Fleischchen der Albanen. Und als das Artilleriefeuer eingestellt wurde, war das Schicksal nicht mit Seilen, sondern mit geschickten Mörsern, die das Aussehen einer mit formolierter Farbe überzogenen Kasse hatten.

Auch die künftige Abantastie vermag sich das Volk nicht auszubedenken, das sich ergeben müßte, wenn die Armeen der modernen Militärstaaten sich im Kampfe gegenüberstehen würden. Der moderne Krieg läuft auf eine infame Menschen-schlächterei hinaus.

Der Wahlvorsteher ist ein „Beamter“. Das Reichsgericht entschied in der Strafsache gegen die Arbeiter Wübel und Hoffmann in Galle, die von dem Reichsgericht wegen „Sa-



Higung eines Beamten" zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt worden waren, weil sie bei der letzten Reichstagswahl trotz Widerpruchs des Wahlvorstehers die Stimmzettel vor der Verlesung mitführen wollten, daß der Wahlvorsteher Beamter im Sinne des § 114 des Strafgesetzbuches ist. Die Revision der Angeklagten wurde daher vermerkt.

Senationsprozeß in den Reichslanden. In dem Befeldigungsprozeß, den der Statthalter Graf Wedel gegen die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" angehängt hatte, und der mit einer Beurteilung des Redakteurs endete, stellte einer der Verteidiger die Behauptung auf, die „Rheinisch-Westf. Ztg." bezügle ihre Informationen von Stellen, „die man sich gar nicht hoch genug denken könne". Im Organ des Abg. Wetters, dem „Kölnische Volksztg." wird nunmehr erklärt, die Informationen der Rhein-Westf. Ztg. gingen auf den Unterstaatssekretär Wandel zurück. Der Unterstaatssekretär, dem damit vorgeworfen wird, daß er den ihm vorgelegten Statthalter in der Presse hinterlistig angegriffen habe, hat gegen den „Kölnische Volksztg." Strafverlangen gestellt. In den Reichslanden erwartet man von diesem Prozeß sensationelle Enthüllungen.

Der Papst und die Gewerkschaftsfrage. Die schon seit längerem erwartete Rundgebung des Papstes zu dem Streit im Lager der katholischen Arbeitervereine ist den deutschen Bischöfen zugegangen und wird sofort nach der Buldare Bischofskonferenz, die bekanntlich am 4. November d. J. stattfindet, veröffentlicht werden. Wie die „Kölnische Volksztg." nach der „Eilbeimer Zeitung" mitteilt, wird die deutsche Überlieferung der Bischofskonferenz vorliegen und von ihr auf die Wichtigkeit gerichtet werden. Von besonderer Bedeutung dürfte jener Papst sein, der betont, daß die Gegner der christlichen Gewerkschaften kein Recht haben, die Rechtsgültigkeit der ihnen angehörenden Katholiken in Zweifel zu ziehen und herabzusetzen. Die in dieser Frage wohl unterrichtete „Kölnische Zeitung" schreibt dazu: „Wir möchten dem hinzuzufügen, daß nach unserer Kenntnis der Dinge die päpstliche Enzyklika schon Anfang Oktober den deutschen Bischöfen zugestellt worden ist, sie hat aber in ihrer ursprünglichen Fassung zu wenig den Aufschauungen der Bischöfe entsprochen, daß diese Bedenken trugen, sie zu veröffentlichen".

„Und es will mich schier bedünken . . ." Der Evangelische Bund fordert die evangelischen Vereine auf, schlenntrotzprotestkundgebungen gegen die Aufhebung des Jesuitengelebes zu veranstalten und dort eine Resolution zu unterbreiten, die strengste Durchführung aller, gegen die Jesuiten gerichteten Bestimmungen fordert, da sonst die gänzlich Verfüllung des Friedens unter den Völkern und damit die Erschütterung der Grundlagen unseres Staates zu befürchten ist. — Die Bischöfen tragen als Hüter des Friedens unter den Völkern erscheinen lassen zu wollen, ist in der Tat kein überflüssig.

Czechei-Ungarn.

Aus den Gewerkschaften. Die Union der Bergarbeiter Czechei-Ungarns hielt gestern in Wien ihren Verbandstag ab, dem als Vertreter des Deutschen Bergarbeiterverbandes Köfler-Redman beimohte. Der Vorsitzende Jarolim konnte infolge der Tätigkeit der Separatisten, die in dieser Gewerkschaft sogar bis zu organisiert. „Expropriation" des Verbandseigentums gediehen ist, nicht über einen allgemeinen Fortschritt berichten. Von den 54 000 tschechischen Bergarbeitern in Czechei-Ungarn wohnen 24 000 in gemischtsprachigen Revieren, arbeiten mit Deutschen zusammen in denselben Gruben, wo das Unfang der Beriberlitterung gerade im Bergbau, wo überdies das Kapital am meisten konzentriert ist, genügend dazut. Von einer dringenden notwendigen Erhöhung der Lohnbeiträge wurde abgesehen.

Scharf protestiert wurde gegen eine Verleumdung der Separatisten, daß nämlich der Verband aus Vaterlandsmitteln unterstützt haben soll. — In einer Resolution wurde ein Minimallohnangebot gefordert, das die Unternehmer zwingen soll, mit den Arbeitern Tarifverträge abzuschließen, in denen den Arbeitern ein Mindestlohn zugesichert wird. — Bei den Wahlen wurde der langjährige Vorkämpfer der tschechischen Bergarbeiter, Reichsratsabgeordneter Jirgar zum Ehrenpräsidenten gewählt. Er soll bei allen Vorstandssitzungen beratende Stimme haben.

Erste Kämpfe lebten den Tischlern in Wien bevor. Mit der Genossenschaft der Tischlermeister, die 4000 Mitglieder zählt, mußten die Gehilfenmeister die Zweck Abschlusses eines Tarifvertrages eingeleiteten Verhandlungen abbrechen, da bekannt wurde, daß die Genossenschaft beschlossen hatte, in 16 Wärlern regelmäßig zu inserieren, um christlichsozialistische, deutschnationale und separatistische Gehilfen in großer Zahl nach Wien zu ziehen und durch sie die Organisation langsam zu erlebten. Die Gehilfenmeister wollten nicht eher wieder in Unterhandlung treten, bis die Meister diese soziale Laktik redhtfertigen, die öbendrein verlangt hatten, daß während der Dauer der Verhandlungen von den Gehilfen nichts unternommen werden dürfe.

Belgien.

Aus der Arbeiterbewegung. Nach dem Bericht des Vater Rütten, des geistigen Leiters der christlichen Gewerkschaften in Belgien, zählten diese Mitte des Jahres 82 761 Mitglieder gegenüber 71 235 im Vorjahre. Viele Zahlen müssen jedoch sehr vorsichtig aufgenommen werden, da sie unkontrollierbar sind. Die sozialistischen Gewerkschaften in Brüssel zählten am 1. Januar 1912 insgesamt 16 109 Mitglieder (die christlichen angeblid 6423). In ganz Belgien dürfte die Zahl der Mitglieder der modernen Gewerkschaften 120 000 überschreiten haben. — Die isolierten Gruppen der Fabrikarbeiter gründeten einen Zentralverband mit dem Sitz in Antwerpen, dem sofort 4000 Mitglieder beitraten. — Der Kongreß der sozialistischen Textilarbeiter-Föderation beschloß die Zentralisierung der Streikkräfte.

Politische Notizen. Das Internationale Sozialistische Bureau hat gestern früh beschlossen, Anfang Dezember in Basel einen außerordentlichen internationalen

Sozialisten-Kongreß abzuhalten, der Stellung zum Balkan-Krieg und zur Welt-Kriegsgefahr nimmt. — Zur Reichstagswahl am 1. Berliner Wahlkreis teilte das „Freie Volk" offiziell mit, daß der Zentralvorstand der Demokratischen Vereinigung in seiner letzten Sitzung beschlossen habe, von der Auffstellung eines eigenen Kandidaten im Wahlkreis Berlin I abzusehen, da sich bei den letzten Wahlen eine Verengung in den Parteiverhältnissen nicht vollziehen habe. — Als Antwort auf die neue medienbürgische Verfassungs-Reform hat der liberale Verein für beide Verfassungen eine Eingabe an den Reichstag gerichtet, in der der Reichstag ersucht wird, für ein dem Reichstagswahlrecht ähnliches Wahlrecht in Westfalen zu sorgen. — Die „Kreuz-Zeitungs"-Gesellschaft hat ihr Stammkapital um 24 000 M. erhöht. Als Geldgeber werden in der „Kreuzzeitung" 50 Herren aufgeführt — 49 von Wel, 1 Bürgerlicher, der Anstalt rühmt. Unter den adeligen Geldgebern befinden sich auch Herbeding, Richter, Wiltshofen-Dammhört und eine Gräfin Schanzenberg. — Zum Gedächtnis des Schöpfers des Reichstagesgebäudes, des unlängst in Dresden verstorbenen Bauurs Wollot fand am Sonntag im Reichstag eine einfache, aber würdige Feier statt. Besucher waren eine Reihe Architektenerzine, die auch die Mitglieder des Reichstages eingeladen hatten. — Der ungarische Abgeordnete Kovacs soll das Ministerium gegen Tiza in „momentaner Ermessung" ausgeschiedt haben; das Verfahren gegen ihn wird deshalb eingestellt.

Telegramme vom Balkan.

Türkische Offensive.

Bera, 28. Oktober. Die Morgenblätter kündigen an, daß nach der Ankunft des Generalissimus Rasim Pascha im türkischen Hauptquartier die Offensive aufs kräftigste aufgenommen werden wird.

Konstantinopel, 28. Oktober. Rasim Pascha telegraphierte an das Kriegsministerium, daß sich die Truppen in Marid legen. Er hoffe, in einigen Tagen einen Sieg der osmanischen Waffen melden zu können.

Im Adrianopel.

London, 27. Oktober. Der Sonderberichterstatter der „Times" in Konstantinopel telegraphiert über die Befestigungsanlagen von Adrianopel folgendes: Zu der Aufgabe, welche die Festung Adrianopel nach dem Falle von Kirk-Kilisse nimmern zu lösen hat, ist sie im Laufe der letzten drei Jahre systematisch vorbereitet worden. Ihre Garnison beträgt nicht mehr als 20 000 Mann, aber diese sind auf die einzelnen Forts und Befestigungsanlagen sehr geschickt verteilt. Seit einem Jahre wurden 60 Festungsbatterie-Kompanien eigens zur Verteidigung dieses Platzes eingeschult, die 400 Kanonen zu bedienen haben, mit denen Adrianopel bestückt ist. Der Platz ist zu seiner Verteidigung in verschiedene Zonen geteilt, und jede Zone besitzt ihre eigene Organisation. Dann erhebt sich inmitten der ganzen Befestigungsanlagen ein gewaltiges Zentralfort, dessen festerer 150 Mann-Kommando nach allen Seiten hin gedreht werden können. Endlich besitzt Adrianopel noch eine große Zahl von 90 km-Scheinwerfern, die Nachtangriffe sehr erschweren dürften.

Die Einnahme von Iesluk.

Belgrad, 28. Oktober. Laut amtlicher Nachricht aus Branje erfolgte der Einmarsch der serbischen Truppen in Iesluk Sonnabend abend 6 Uhr. Die türkischen Truppen zogen sich in großer Unordnung südwestwärts nach Köprülü und westwärts nach Kalkandelen zurück und ließen Waffen und Munition sowie Train im Stich. Die serbischen Truppen fanden in Iesluk 18 Wärlern und 2 Feldgeschütze. Im ganzen sind von den serbischen Truppen bisher 98 Kanonen weggenommen worden. Die serbischen Truppen haben bei der Verfolgung der Türken bereits das Deutsche Volk erreicht. Wo ein kurzer Kampf stattfand, nach dem die Türken ihre Flucht forsetzten. Die Serben besetzten darauf Kilscheli (nordöstlich von Köprülü) an der Ostseite des Bosnische Bosje. Eine serbische Offizierspatrouille, die nach Kalkandelen vorgeschickt war, meldete, daß die Türken ihre Flucht nach Mostar fortsetzen. Zahlreiche türkische Soldaten ergaben sich in den Albanerfeldern.

Sofia, 28. Oktober. Rumar Dillar, wohin sich die Garnison von Kirk-Kilisse zurückgezogen hatte, ist von bulgarischen Truppen genommen worden. Der aus zehn Wagen bestehende Zug, der von den Bulgaren am Endbahnhof von Baba-Teffi erbeutet wurde, wird nach Kirk-Kilisse gebracht werden.

Disqualifiziert.

Paris, 28. Oktober. Der Sonderberichterstatter des „Matin" auf türkischer Seite gibt eine anschauliche Schilderung der dort herrschenden Verfassung und Zerrüttung. So habe, so schreibt er, einen Minister sagen hören: „Was sich jetzt zuträgt, ist in unserer Geschichte beispiellos. Unsere Truppen sind nicht geschlagen worden, sie wurden von Panik ergriffen. Den großen Generalstab ersahle ein Schweindel, als er die Dedeichen las, die ohne Zusammenhang, ohne Logik in sinnloser Verzerrtheit meldeten, die bulgarische Kavallerie sei in Kirk-Kilisse eingedrungen, obwohl man doch hier wachte, daß dort bulgarische Kavallerie überhaupt nicht fand. Die erlittenen Niederlagen sind schlimm; weniger wegen der erlittenen Verluste, die nicht besonders ansehnlich sind, als wegen des unbegreiflichen moralischen Zustandes, den sie enthüllen. Ein Bataillon, das zurückgehen sollte, wurde von Angst erfasst. Die Angst breitete sich wie ein Lauffeuer aus, die Leute rissen wie sinnlos aus und liefen wie eine Hammeilherde davon, ohne den Feind auf den Fersen zu haben. Eine ganze Division war alsobald in wilder Flucht, die von Hs Pascha, dem Großmeister der türkischen Fremdmänner, befehligt wurde. Vergebens versuchte der Korpsbefehlshaber Mahmud Mustafa Pascha die Truppen zum Stehen zu bringen, vergebens drohte er, sich mit seinem Generalstab dem Feinde entgegen zu werfen und niederzuehen zu lassen, die Flucht dauerte fort und sich andere Truppenteile mit. Bald gab es nur noch den Telegraphisten, der auf seinem Posten ausbarrte, aber seine letzte Depesche bricht mitten in einem Worte ab, als wäre zuerst auch sein Apparat von der allgemeinen Panik ergriffen worden".

Deutsche Offiziere.

Nach der „Frankf. Ztg." sollen bisher insgesamt 17 deutsche Offiziere, die als Organisatoren und Instrukteure

in der Türkei tätig waren, ihre Entlassung aus dem deutschen Militärverhältnis nachgesucht haben, um ganz in türkische Dienste zu treten und am Feldzuge gegen die Balkanstaaten teilnehmen zu können: Sechs Stabsoffiziere, zwei Hauptleute und neun Oberleutnants und Leutnants. Die Herren sollen mit einem Patent ihres bisherigen Dienstgrades in der türkischen Armee angestellt werden. Zwei von ihnen, die deutschen Obersten Kamla und Stodhaus werden Generalrang erhalten und je mit der Führung einer Brigade betraut werden.

Sofia, 28. Oktober. Die bulgarischen Truppen haben den Kresnapah im Strumatal besetzt.

Der Bierbund und die Großmächte.

Paris, 28. Oktober. Der bulgarische Botschafter in Nom äußerte sich wie die „Agence Journalier" meldet, über eine eventuelle Vermittlung der Großmächte dahin, daß eine europäische Konferenz weiter nichts zu tun hätte, als das Eroberungswerk der Balkanverbündeten anzuerkennen. Eine österreichisch-russische Intervention oder eine Kollektivaktion würden zweifellos mit einem Mißerfolge enden.

Belgrad, 28. Oktober. Nach Privatmeldungen haben die serbischen Truppen Köprülü und Jistip eingenommen.

Glückwunsch des Zaren.

Belgrad, 28. Oktober. Die Nachricht, daß der russische Zar den König Peter von Serbien für die militärischen Erfolge der serbischen Armee beglückwünscht habe, befähigt sich nach der „Frankf. Ztg." und ruft hier die größte Begeisterung hervor.

Ein deutscher Hauptmann gefallen.

Saloniki, 28. Oktober. Ein deutscher Hauptmann, dessen Name nicht genannt wird, ist bei der Schlacht von Humanovo, an der er als Artillerieoffizier teilgenommen hat, verblüht worden. Es wird befürchtet, daß er im Kampfe gefallen ist.

Belgrad, 28. Oktober. Die Zahl der den Serben bisher in die Hände gefallenen Geschütze beträgt 98.

Bera, 28. Oktober. Der geistliche türkische Kronrat berichtet fünf Stunden lang über die Lage. Der Sultan hat seinen Entschluß angeknüpft, sich auf den Kriegsschauplatz zu begeben. Der Kronrat hat sich dem Vernehmen nach beschließen, den Krieg bis auf äußerste Fortzuziehen und jede Intervention der Mächte abzulehnen.

Stara Zagora, 28. Oktober. Es befähigt sich, daß die nordlich von Jistip gelegene Ortschaft Kostichovo, wo im September das bekannte Massaker stattgefunden hat, von den bulgarischen Truppen nach heftigem Widerstand besetzt worden ist. Die Besetzung von Kostichovo beweist, daß die Bulgaren nunmehr auch den Vornarrschritt fürwärts in das eigentliche Mazedonien angetreten haben, und daß sie sich vermutlich mit den serbischen Truppen vereinigen werden.

Die türkische Flotte.

Constantinopel, 28. Oktober. Nach hier eingetroffenen Meldungen aus Konstantinopel wird die türkische Flotte in den nächsten Tagen durch die Dardanellen auslaufen, um die griechischen Kriegsschiffe aus den türkischen Gewässern zu vertreiben. Bei den Kriegsschiffen, die an der bulgarischen Küste kreuzen, handelt es sich nur noch um einige kleine Einheiten. Die größeren Schiffe sind am Montag nach Konstantinopel zurückgekehrt. Die von Deutschland angekauften Schiffschiffe „Boireddin Barbarossa" und „Lorgud Reis", die bei dem Bombardement von Barna die Hauptrolle gespielt haben, lagen, dem B. Z. zufolge, am Dienstag in der Bosphorusmündung bei Büjükdere vor Anker. Sie sind mittlerweile vielleicht bereits nach den Dardanellen abgegangen. Im Goldenen Horn liegen bei der Werft die alten Kreuzer „Melladiob" und „Kisari Tewfik". Die beiden Schiffe sind Montag abend in Konstantinopel eingetroffen. Die „Melladiob" mußte geschleift werden, während der „Kisari Tewfik" langsam, zur Seite geneigt, hinterher fuhr. Natürlich verbreitete sich in der türkischen Hauptstadt sofort das Gerücht, die beiden Schiffe seien beim Bombardement von Barna durch bulgarische Granaten schwer beschädigt worden. Von amtlicher Seite wird aber jetzt berichtet, die beiden Kreuzer seien bei den Operationen an der bulgarischen Küste gar nicht beteiligt gewesen, sondern hätten bisher in den Dardanellen gelegen und seien nunmehr nach dem Friedensschluß mit Italien zur Reflektionsbesserung nach Konstantinopel gebracht worden.

Estales.

Nürtingen, 29. Oktober.

Beginn der kommunalen Fleischversorgung in Nürtingen.

Der Stadtrat befahl sich in seiner gestern nachmittag abgehaltenen nur kurzen Sitzung zum zweiten Male mit den Wohnnahmen gegen die Fleischsteuerung und es muß gekunden werden, Magistrat und Kommission haben die ihnen zur Verfügung stehende Frist seit der letzten Sitzung gut ausgenutzt. Der Bürgermeister Dr. Quefen trug die Kommissions- und Magistratsbeschlüsse ausführlich vor, nach denen in dieser Woche noch mit dem Verkauf billigeren Fleisches begonnen wird. Zwar handelt es sich zunächst um einen nur laufenden Versuch, unter Berücksichtigung aller vorliegenden Erfahrungen, die anderorts in der kommunalen Fleischversorgung gemacht worden sind, aber man findet sich damit zweifellos auf dem richtigen Wege.

Durch die Lehren an anderen Orten veranlaßt, hat Magistrat und Kommission erst einmal weise einen goldenen Mittelweg gewählt; die Nebennahme der gesamten Wohnnahmen gegen die herrschende Fleischsteuerung in eigene Regie ist nicht so ohne weiteres reiflich durchgeführt, doch andererseits auch kein Verkauf des Fleisches, das von der Stadt beschafft wird, durch die hiesigen Schlächter eingeleitet. Wir halten das für ganz angebracht; denn entsprechende Verluste nach der zuletzt angeführten Wüstung hin haben, wenn auch nicht zu einem Flacko wie in Berlin, so doch nirgends zu

Unter gegenseitigen Verbedingung geführt. Nach Lage der Dinge kann das auch gar nicht anders sein. Stöhnen sich bei solchen Experimenten die Dinge doch all sehr im Staume, mit anderen Worten: Der Schlächter wird den von der Stomunne eingeleiteten Fleischsaft immer als etwas für ihn unangenehmes ansehen und ihm darum recht sichtlich gegenüberstellen, woraus ihm indessen ein persönlicher Vorwurf nicht gemacht sein soll. Um aber unnötige Verbitterungen zu vermeiden, ist der eingeschlagene Weg der bessere. Andererseits ist es auch verständlich, wenn der Regierungsverfasser gleich mit dem damit verbundenen großen Risiko eingerückt wurde. Demnach gilt es erst einmal den Bedarf und die Art, wie das Publikum von der Einrichtung Gebrauch macht, einigermaßen festzustellen; dann mag ein Schritt weiter gegangen werden. Zur kommunalen Fleischversorgung, wie sie als Ideal vorwärtschaut, gehört nicht nur der Handel mit Fleisch resp. Vieh, sondern letzten Endes als Hauptphase die Eigenproduktion. Daß bis zu dieser letzten Etappe noch ein sehr weiter Weg ist, gepflastert mit großen Schwierigkeiten, werden alle die erkennen und bestätigen, die in die wirtschaftlichen Zusammenhänge eingedrungen verstehen.

Erfreulich war, daß der Stadtrat gestern ohne eigentliche Debatte mit einer einfachen Selbstverständlichkeit dem Vorschlage, den der Magistrat und die Kommission unterbreiteten, zustimmte, eingedenk des für praktische Arbeit so empfehlenswerten Grundgedankes: Wenig geredet, aber viel getan!

Ludwig Allen tot. Einen broten Parteigenossen und Gemeinderatskollegen haben die Genossen in Müritingen gestern begraben: den Maurer Ludwig Allen. Er gehörte zu den vielen, vielen der Kamenlosen, die zwar still, aber eifrig und treu in rastloser Kleinarbeit, keiner Schwärzerei nachahmten. Seine zusammengetragenen haben zu dem herrlichen sozialistischen Bau. Hier in Müritingen selbst trat er weniger hervor; sein immerwährendes Krankenbett litt es nicht, auch liebte er es nicht, sich vorzubringen. Aber er gehörte zu denen, auf die man bauen konnte. Im hohen, dunkelsten Lichtstrahl, inklarisch und umgegend, da war Ludwig Allen einer der Ersten und Innerhirdigen, die Presse legten für die sozialistischen Ideen. Und das war eine Arbeit, die mancher städtische Genosse sich nicht vorstellte. Wenn Schreiber dieses immer wieder versucht, Stützpunkte und Füllung zu gewinnen mit den Arbeitern dort in Ostfriesland, dann war es Ludwig Allen, der wieder Zeit noch Mühen scheute, dabei behilflich zu sein. Nun ruht er in kühler Erde — ein Opfer mehr der proletarischen Freiheit. Von dessen Mannesalter stehend, rief ihn der Allgewinger Tod von seiner Frau und trauernden Kindern. Es war ein nasser, regenreicher Herbsttag; ein scharfer Südwest trieb das Leben von den Bäumen. So begraben wir ihn, so nahmen wir Abschied von ihm mit Dank für seine der Sache des Proletariats gehaltene Treue, die Treue über das Grab hinaus wieder verdient.

Ausstellung über Parlakanlagen und Friedhöfe. Die Stadt Müritingen wird Anfang November in der von dem Verein der Kunstfreunde neubauten Kunsthalle an der Viktoriastraße in Wilhelmshaven eine Ausstellung über Parlakanlagen und Friedhöfe veranstalten. Die Ausstellung enthält ihr besonderes Interesse dadurch, daß die großzügig angelegten Parlakanlagen aus den Millionenstädten Amerikas und Englands zur Ausstellung gelangen werden. Daneben werden noch größere deutsche Parlakanlagen und Waldfriedhöfe gezeigt werden. Die Park- und Grünflächenfrage ist für Wilhelmshaven-Müritingen im Augenblick von besonderer Bedeutung, da die Stadterweiterungen und der städtische Ausbau in allernächster Zeit zur Ausführung gebracht werden sollen. Die angefertigten Modelle werden zum größten Teil in vergrößerten Photographien und großen Modellen besichtigt und ein sehr anschauliches Bild von dem modernen Bestreben auf dem Gebiet der Park- und Grünflächenpolitik geben. Es sei noch bemerkt, daß der Verein der Kunstfreunde Wilhelmshaven-Müritingen einige Räume der neubauten Kunsthalle der Stadt Müritingen in liebenswürdiger Weise für diese Ausstellung zur Verfügung gestellt hat, obwohl die Halle ihrer Bestimmung noch nicht übergeben ist. Die Einweihung der Halle und ihre Uebergabe wird erst im Februar nächsten Jahres durch eine große Gemälde- und Skulpturausstellung erfolgen.

Kirchenaustritt. Das Komitee „Konfessionslos“ tagt am Mittwoch den 30. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im „Livol“. Da die Sache von Wichtigkeit ist, werden alle Kommisionenmitglieder ersucht, zu erscheinen.

Schießübungen der Matrosenartillerie-Abteilung. Vom 28. November bis 20. Dezember d. J. hält die 2. Matrosenartillerie-Abteilung auf der Jade und von Wangerooge aus Schießübungen nach See zu ab, mit wenigen Ausnahmen täglich von 7 Uhr vormittags bis 6.30 Uhr nachmittags, außerdem an einigen Tagen auch nachts.

Amtskontrollprüfung. Die Prüfungskommission für die Subalternstellen des Zollinspektordienstes hält im Januar nächsten Jahres in Oldenburg eine Prüfung für den Amtskontrolldienst ab. Gelade um Zulassung zu dieser Prüfung sind bis zum 1. Dezember d. J. an die Prüfungskommission einzureichen. Den Geladen sind beizubringen ein kurzer selbstgeschriebener Lebenslauf, Geburtschein, amtliche Gesundheitsbescheinigung, die Schulzeugnisse, die Zeugnisse über die bisherige Tätigkeit und die Führungseignung — bei Militärdienst auch der Probeverordnungschein —. Zur Prüfung wird nur zugelassen, wer das 20. Lebensjahr vollendet hat oder bis zum Ablauf des Jahres 1912 vollendet und mindestens drei Jahre bei einem Großherzoglichen Amte, bei den Regierungen der Fürstentümer oder einem Bürgermeisterei amte im Fürstentum Viersenfeld gearbeitet und über seine Tätigkeit und seine Führung gute Zeugnisse aufzuweisen hat. Die Tätigkeit bei einem Stadt 1. Klasse oder die Tätigkeit bei einem Amte gleichgerechnet. Ausnahmeweise wird mit Genehmigung des Großherzoglichen Ministeriums auch die Tätigkeit bei anderen kommunalen Behörden angerechnet werden.

Schiffliste für billige Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika (10 Bg. für je 20 Gramm). Die Vortermäßigung erstreckt sich nur auf Briefe, nicht auch auf Postkarten, Erdrufen usw., und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht auch nach anderen Gebieten Amerikas, z. B. Kanada. „Großer Kurfürst“ ab Bremen 2. November, „America“ ab Hamburg 7. November, „Prinz Friedrich Wilhelm“ ab Bremen 9. November, „Kaiser Wilhelm der Große“ ab Bremen 12. November, „George Washington“ ab Bremen 16. November, „Kaiserin Auguste Viktoria“ ab Hamburg 23. November, „Kronprinzessin Cecilie“ ab Bremen 26. November, „Barbarossa“ ab Bremen 30. November. Postschluß nach Ankauf der Frühzüge. Alle diese Schiffe außer „Barbarossa“ sind Schnell-Dampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgange die schnellste Beförderungsmöglichkeit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Vermerk wie „bester Weg“ oder „über Bremen oder Hamburg“ zu versehen.

Sittentattentat. Obermajors G. der Kaiser Marine steht im Verdachte, in der letzten Zeit wiederholt des Sonntags in Zivilkleidung im Jeverischen Busch Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben. Am Sonntag nachmittag ward er von dem Jeverischen Oberwachmeister ertwischt und ihm eine Provingschloß abgenommen. Als die beiden einige Schritte gemacht hatten, zog der Verhaftete plötzlich eine zweite Pistole, schoß den Beamten ins Gesicht und rühte aus. Es handelte sich aber nur um eine Platzpatrone, denn das Gesicht des Betroffenen wies nur Brandwunden auf. Der Gendarm schoß dreimal auf den Fliehenden, konnte aber seiner nicht mehr habhaft werden. Der in Wilhelmshaven bei seinen zukünftigen Schwiegereltern wohnende Defensoffizier ist noch nicht zu seinem Zuspätkommen, noch in seine Wohnung zurückgekehrt. Der ganze Busch ist auch abgejagt worden, ohne eine Spur zu entdecken.

Mit einer Verletzung am Kopf aufgefunden wurde gestern abend in der Müritinger Straße eine Frau. Sie wurde nach dem Krankenhaus gebracht. Die Kopfverletzung scheint sie sich durch das Niederstürzen zugezogen zu haben.

Steuerhebung. Am Mittwoch, den 30. Oktober zahlen die unter den Buchstaben W bis Z fallenden Steuer. Andere Namen, d. h. solche mit einem anderen Anfangsbuchstaben, können an diesem Tage nicht auf Abfertigung rechnen.

Zur Beachtung! Den Bestellern der Bücher „Die Kommune“ zur Nachricht, daß dieselben noch unterwegs sind und erst in einigen Tagen abgegeben werden können.

Wilhelmshaven, 29. Oktober. Erweiterter Geschäftsverkehr. Der landräuliche Hilfsbeamte erläßt folgende Bekanntmachung: An den letzten 4 Sonntagen vor Weihnachten und zwar am 1., 8., 15. und 22. Dezember d. J. ist in Wilhelmshaven für alle Zweige des Handelsverkehrs ein erweiterter Geschäftsverkehr bis 7 Uhr abends zugelassen. Für die in den betreffenden Betrieben beschäftigten Schiffs-, Seehafens- und Arbeiter darf an diesen Tagen eine erweiterte Beschäftigungszeit bis zu 10 Stunden stattfinden. Gleichseitig wird auf die Bekanntmachung des Herrn Regierungspräsidenten vom 24. August 1907 aufmerksam gemacht, wonach an den Werktagen in der Zeit vom 11. bis 24. Dezember und an dem letzten Werktag vor dem Neujahrstage die offenen Verkaufsstellen bis 9 Uhr abends geöffnet sein dürfen.

Stundelvortrag. Am Freitag den 1. November wird, wie bereits früher mitgeteilt, der freigeitige Bremer Prediger Pastor Steudel im großen Saale der „Kaiserkrone“ einen von der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Monistenbundes veranstalteten Vortrag halten über das Thema: „Aus den Dunkelkammern der christlichen Kirche“. Die Ortsgruppe der hiesigen Monisten schreibt uns darüber: Der Redner wird in dem angekünndigten Vortrag ein ebensoviel trauriges, wie für die strenge Orthodoxie charakteristisches Kapitel aus der Kirchengeschichte behandeln, die Kezer- und Gremverfolgungen, mit denen sich die das Evangelium der Liebe verkündende Kirche einen unauflöslichen Makel zugezogen hat. Seinen Vortrag wird Pastor Steudel mit einer Reihe interessanter Lichtbilder illustrieren. Es ist etwas erschütternd ironisch, daß die Welt fast zweitausend Jahre ihren schönsten Trost aus einer — Dichtung geschöpft hat. Aber wie unzählige Jnden haben bluten müssen aus Rache für den Gekreuzigten, der — wie gekreuzigt worden ist? Der nie gelebt hat, nie anderswo gelebt hat, als in der Phantasie der Gläubigen. Uns aber bleibt ein schöner Trost: Die Bibelforschung und die Aufklärung.

Von der überfälligen „Nominia“. Die Bekanung des bedenklich überfälligen Bremer Seglers, die in Hamburg angemustert wurde, bestand damals aus folgenden Personen: Kapitän R. Gimm, Lebe; 1. Offizier Max Sobow, Temmin; 2. Offizier Otto Haase, Dresden; 3. Offizier Rudolf Gehling, Venedig; 4. Offizier Wismar; Zimmermann Christof Venz, Sorbenthöhe; Tonkemann Robert Roland, Hamburg; Steward Emil Peter, Lebe; den Matrosen Johann Schmidt, Augsburg; Paul Kollene, Hamburg; Otto Eitel, Weinsberg; Albert Heidtmann, Lebe; Fritz Weiermann, Bremen; Peter Nebling, Altenabr; Max Oder, Brunsbüttel; Wilhelm Kullmann, Bremen; Burhard Roja, Reval; Jan Saad, Norden; den Leichmatrosen Ernst Delome, Magdeburg; Georg Müller, Großalmrode; Gerhardt Bries, Leer; den Jungen Heinrich Bandmann, Bremerhaven; Albert Benie, Elberfeld; Emil Schneider, Corzig; Emil Herrenschnitt, Dornach und Conrad Wenkel, Köln. Ob diese Bekanung später an Bord geblieben ist, läßt sich nicht genau feststellen. Es ist immerhin möglich, daß der eine oder der andere der Bekanung abgemustert hat oder desertiert ist.

Wilhelmshaven. (Aus dem Theaterverdienst.) Heute abend gelang das beliebte Lustspiel „Im weichen Röhl“ von Blumenthal und Rodenburg zur Wiederholung. Für morgen Mittwoch wurde eine nochmalige Aufführung von Reinhardt's beliebter Operette „Das süße Wädel“ angelegt, deren Erstaufführung am Sonntag mit außerordentlichem Erfolg

in-Ebene ging. — Für die beiden bereits angekündigten Gesellschaften von Kubold's Christianen wurden Aufführungen von „Don Carlos“ und „Ueber den Wassern“ vorgesehen, in denen der bekannte Künstler den Marquis Bofa bzw. den Farrer spielt. Auf die am kommenden Sonntag stattfindende Premiere von Jarnos neuem Operettenschlager „Die Marine-Gustl“ sei schon heute besonders aufmerksam gemacht.

Aus aller Welt.

Aleine Tageschronik. Der Berliner Wäderspelle Wolf Ketteltrich, der am 17. Oktober der Staatsanwaltschaft des Landgerichts 3 unter dem Verdacht zugeführt worden war, die drei Frauen im Rauener Vorortung überfallen und durch Verletzung verletzt zu haben, hat gestern dem Untersuchungsrichter ein volles Geständnis abgelegt. — Gestern morgen ist in Neufahrwasser ein Dachstuhlbrand ausgebrochen, wobei der Schiffskapitän Mau und seine Frau erstickt sind. — Auf dem Neubau eines südlichen Theater-Konzerthauses in Litauen lagerte eine Mauer ein und wurde drei Arbeiter. Ein Arbeiter wurde schwer verletzt. Am Zementwerk Marienstein wurden zwei Arbeiter durch schlagende Wetter einige Meter in die Luft geschleudert und blieben mit lurchtbarsten Verletzungen liegen. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. — Auf der Feste „Carolus Magnus“ in Sorbe wurden viele Leute verhaftet und getötet. — In Halle in Westfalen wurde am Sonntag auf der Kaiserhöfen des Eisenwerks „Gewende“ ein Mordfall verübt. Dort überfiel ein unbekannter Mann den Schilling der Kassenverwaltung des Eisenwerks, der Geld zur Lohnzahlung von der Bank geholt hatte. Er schlug den jungen Mann mit einem Eisenhammer nieder, entriß ihm den Beutel mit 6000 Mk. und flüchtete. — Die aus Oberhausen gemeldet wird, wurde gestern morgen in der Nähe des Bahnhofs ein Kind mitsamt dem Geschlechts gemordet. Das Kind war sechs Monate alt. — Von dem Landgericht Bayreuth wurde der 29jährige Lehrer Johann Weich von Neudorf bei Weismain wegen Verbrechen wider die Eitellichkeit, begangen an Schulkindern, zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. — Der Wismudner Fritz Wagemann des Stadtmagistrats Weihenbürg (Wittelsbach) hat sich wegen entsetzlicher Verbrechen an dem Kaiserhofen erschossen. W. hinterließ eine Frau und vier Kinder. — In Kassel (Oberh.) vergnügte sich mehrere Araber mit Raubfahrten. Als einer aus Kassel bringen wollte, stürzte er ins Wasser. Statt um Hilfe zu rufen, liefen die Kameraden davon. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. — Anfolge eines Wortwechsels rannte in Wald bei Wittichen (Oberh.) der Bahnarbeiter Bruder des Weichenauer Johann Ketteltrich auf die Schiene. Aus Nikolajew wird gemeldet, daß ein Schiffssturm alle Telegraphenlinien sehr stark beschädigt hat. — Im Dongebiet (Rußland) hat ein Giftsturm auf dem Lande und in den Städten große Verheerungen angerichtet. Die Telegraphen- und Telephonleitungen sind größtenteils zertrümmert. — Große Belege werden, daß der Prosch der Brinshin Luffe von Belgien gegen den König Leopold III. in der Öffentlichkeit gerichtet werden wird. — Sonnabend nachmittag brannte 15 bemessene Häuser in die Goldammer des Schulbesuchers in W. u. a. a. z. z., entzweigten und fesselten die Wärtler und räumten Soldaten in Werte von vielen tausend Kronen. Den Häusern ist es gelungen zu entkommen. — Zwei Fischerboote aus Brest, die je 11 Mann an Bord hatten und seit einem Monat überfällig sind, gelten nunmehr als vollständig verloren. Eine dritte Fischerbarke mit 5 Mann an Bord ist ebenfalls vermisst und vermutet man, daß auch diese während eines Sturmes an der französischen Küste umgelommen ist.

Neueste Nachrichten.

Brüssel, 29. Okt. Das Bureau des Internationalen Kongresses trat am Sonnabend zu einer Vorlesung zusammen, anwesend waren auch Delegierte der Balkanstaaten. Man einigte sich auf die Einleitung einer internationalen Aktion gegen den Krieg. Die Genossen Kautskis, Duran, Velly, Haase, Dr. Adler und Genossin Rosa Luxemburg wurden mit der Ausarbeitung eines Manifestes gegen den Krieg beauftragt. Ferner wurde beschloffen, Ende Dezember, wahrscheinlich zu Weihnachten, nach der Schweiz einen außerordentlichen internationalen Sozialistenkongress einzuberufen mit dem einzigen Tagesordnungspunkt „Die internationale Lage“. Die Vertreter Deutschlands, Rußlands, Frankreichs und die der übrigen Nationen sollen gegen die Stimmen Englands, den nächsten ordentlichen internationalen Sozialistenkongress auf 1914 zu verschieben. (Bergl. hierzu unsere Notiz an der Spitze der Politischen Notizen.)

Briefkasten.

H. A. Basel. Am 7. Oktober war überhaupt kein Termin zur Mittelsteuerung, das mühte schon spätestens am 3. gefahren. Sie brauchen weder vom 1. November noch vom 1. Januar ab mehr bezahlen, vorausgesetzt, daß Sie die Steuerzahlung an dem genannten Tage nicht etwa angenommen haben. Mit das nicht geschehen, kann der Hauswirt Sie erst am 1. Januar zum 1. April steigern.

Veranstaltungs-Kalender.

Donnerstag, den 31. Oktober. Basel. Verband der Maler und Lackierer. Abends 8 1/2 Uhr im Schätting. Straß. Zimmerer-Verband. Abends 8 Uhr bei G. Janzen. Beamtenschaftliche Redakteure: Für Wittich, Jentzen und den übrigen Teil: Josef Allich; für Solares und aus dem Lande: Oskar Hünich. — Verlag von G. u. G. u. G., Notationsdruck von Paul Hug & Co. in Müritingen.

Hierzu eine Beilage.

ist KufeKe in Milch, Kakao, Suppen oder Gemüsen die bestgeeignete, leicht verdauliche u. nahrhafte Krankenkost.

Ein Posten
reinwollener
**Kinder-
Strümpfe**
schwarz geringelt
Größe 1 und 2 :
à Paar **38 Pf.**

Extra-Angebot!
Ein Posten
reinwollener Damen-Strümpfe

Ein Posten
schwarzer
**Damen-
Handschuhe**
Serie I 25 Pf.
Serie II 40 Pf.
Serie III 75 Pf.

Sonstiger Preis : : : | schwarz und lederfarbig, englisch lang
bedeutend höher!! | ganz besonders gute Qualität.
Jetzt à Paar **1.10**

Bartsch & von der Brelie

Allgemeiner Deutscher
Versicherungs-Verein a. G.
Stettin

**Haftpflicht-
Unfall-Lebens-
Versicherung**

Kapitalanlage 1912: 90 Mill. Mark.
Zahrgewinn 1912: 22 Mill. Mark.
770000 Versicherungen.
Prospekte und Auskunft kosten-
los durch:
L. Lehmann, Wilhelmshaven,
Kaiser Strasse 53.
Kauf Haderer, Rüstingen 1,
Gemeinschaftsstrasse 2,
Gerhard Eden, Rüstingen 1,
Königsstrasse 38.

Ortskrankenkassen Wilhelmshaven.
Für Selbstzahler, Berechtigte und Zuschuitglieder
sind die Beiträge für Monat Oktober am 29., 30. und
31. d. Mts., während der Kassenzustunden, vorm. 8—1
und nachmitt. 3 $\frac{1}{2}$ —6 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Kassenzustel, Bahn-
hoffstraße 1a, zu entrichten.
Der Rechnungsführer. Thaden.

Todes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Heute nachmittags 3.30 Uhr verschied nach
kurzer Krankheit an den Folgen eines Schlagan-
falles mein geliebter Mann, unser lieber, guter
Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Kaufmann
Carl Julius Arnoldt
im Alter von 45 Jahren.
Unser Schmerz ist unermesslich.
Wilhelmshaven, den 28. Oktober 1912.
Für die Hinterbliebenen:
Jenny Arnoldt, geb. Neuhaus.
Trauerfeier am Donnerstag den 31. d. M., um
4 Uhr nachm., im Hause Augustenstrasse 1; dann
Ueberführung zum Bahnhof. Die Beerdigung
findet in Bremen am Freitag den 1. November,
um 1.30 Uhr nachm., statt.

**Betriebs-Krankenkasse
der Marinestation der
Nordsee.**
Krankengeld wird in dieser Woche
bereits am **Mittwoch** den
30. Oktober ausbezahlt.

**Arb.-Radf.-Verein kehre wieder
accum und umgegend.**

Voranzeige!
Unser Herbstvergügen
bestehend in
Konzert, Theater und Ball
findet statt am
Sonntag den 24. Novbr.
Das Komitee.

Restaurant zur Traube
Gefenstraße.
Freitag den 1. Novbr.:
Großer Preisakt.
Dazu ladet freundlich,
C. Gebhardt.

**OPERA
-THEATER.**
Marktstrasse 23. — Marktstrasse 23.
Schönste und vornehmste Lichtspiele. Nach den neuesten
ministeriellen Bau- u. Feuerpolizei-Vorschrift. eingerichtet.
Wir bieten in unseren Vorstellungen stets das **Beste**
vom **Besten** und erwähnen aus dem vielseitigen
Weltstadt-Programm:

Ein frommer Schwur.
Tiefergreifendes Drama in 2 Akten.
Dieses sich im engsten Familienkreise abspielende
äußerst dezent und spannend durchgeführte Drama mit
seiner befreienden wenn auch erschütternden Lösung übt
einen ebenso starken wie veredeln Eindruck aus.
Als Extra-Einlage
der Dreiaktige Schlager
Der Dritte.
Aus dem Liebesleben eines Marine-Offiziers.

Todes-Anzeige.
(Statt Karten.)
Gestern Abend 10.45 Uhr verschied unerwartet
infolge Herzschlages mein innigstgeliebter Mann,
unser guter Vater, Grossvater, Schwiegervater,
Onkel, Bruder und Schwager, der Restaurateur
Theodor Frier.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme
tiefbetrubt an
Rüstingen (Lilienburg), 29. Oktober 1912
Frau Th. Frier Wwo.
und Angehörige.
Die Hausandacht findet Freitag den 1. Nov.
nachmittags 2.30 Uhr statt. Hieran anschliessend
die Beerdigung vom Trauerhause nach dem
Hopperser Friedhof.

Wilhelm-Theater.
Mittwoch den 30. Oktbr.
abends 8.15 Uhr:
Das süße Mädel.
Opérette in 3 Akten von
H. Rheinhardt.

Friedrichshof.
Jeden Mittwoch abend:
Großer Elite-Ball.
Dazu ladet freundlich ein
H. Sussbauer.

Banter Bürgergarten.
Mittwoch den 30. Oktbr.
Tanzkränzchen
Anfang 8 Uhr.
Dazu ladet freundlich ein
Geirr. Posten.

**VARIÉTÉ THEATER
ADLER**
Nur noch zwei Tage:
Ziegenbald & Companie.
Die weltumfahrende Origin.-Bühne
von **Jos. Weinreiss**
Donnerstag den 31. Oktbr.
Abschieds- u. Ehrenabend
für **Jos. Weinreiss**
mit neuer **Burleske**
sowie den gefamten
ausgezeichneten Spezialitäten

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**
(Marke Schwan)
in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel
Seifix
liefert selbsttätig blendend weiße Wäsche mit
dem frischen Duft der Rosenblüthe.
Ein Versuch überzeugt!
„Seifix“ bleicht fix!

**Der Fischverkauf
am Hafen**
(Ende Königsstraße)
beginnt **Mittwoch** früh
Schellfisch . . . 20 25 30 40 Pf.
Schollen 25—30 Pf.
Kardonaden 25—40 Pf.
Räbeljau 25 Pf.
H. u. gr. grüne Deringe 20 Pf.

Zum Schindeln empfehle
Zeil, 10 Pf. 1 Stk.
Pfeffer, Salpeter
Wurktraut, Pfeffer
Zärne, 1 Meter 7 Pf.
100 Meter 5 Stk.
Sägeruch zum Räuchern
1 Sed 80 Pf.

**J. H. Cassens
Zhaar.**
An- u. Abmelde-Formulare
empfiehlt **Paul Hug & Co.**

Sahrräder, Nähmaschinen
Nur bewährte Fabrikate! — Fachmännische Bedienung!
Reparaturen in eigener Werkstatt.
Aug. Schütte, Barel, Langestraße.
Altbewährtes, kohlehaltendes Briket.

G. R.
Goldene Medaille Emden 1888.
General-Vertretung: **Fisser & v. Doornum, Emden.**
Kinderbettstellen
spottbillig zu verkaufen. Rüstingen, Peterstr. 10, Ecke Gerichtstr.

Nachruf!
Am 28. Oktober verschied nach kurzer Krank-
heit unser lieber Chef, der Kaufmann
Herr C. J. Arnoldt
Er war uns ein gütiger, auf das Wohl seiner
Angestellten stets bedachter Prinzipal, dessen
Andenken wir immer in Ehren halten werden.
Jeder, der ihn kannte, wird unseren Verlust
zu würdigen wissen.
Wilhelmshaven, den 29. Oktober 1912
Das Personal der Firma C. J. Arnoldt

Volkshütte Rüstingen
Mittwoch: Gruppen mit Kindl.

Dankagung.
Sagen allen denen, die unserer
teuren entlassenen Mutter das
Gefühl zur letzten Ruhestätte gaben,
sowie ihren Sorg so reich mit
Kränzen schmückten, unseren auf-
richtigsten Dank.
Dr. Cilmann's nebst Angeh.

Dankagung.
Für die innige Teilnahme bei
dem Hinscheiden unserer teuren
Entlassenen, sowie für die schönen
Krankensenden, auch allen denen,
die ihr das Gefühl zur letzten Ruhe-
stätte gaben, sagen wir unseren
herzlichsten Dank.
Ge. Hesen und Familie.

Dankagung.
Zurückgekehrt vom Grabe unserer
lieben Entlassenen, sagen wir
allen denen, die sein Grab mit
Kränzen schmückten und ihm das
Gefühl zur letzten Ruhestätte gaben,
sowie seinen Arbeitskollegen und
Genossen und aufrichtigsten Dank.
Familie Hoff nebst Angeh.

Recht bei der Firma Bernhard Wolf in Halle a.S. Sonntags- und Schokoladenfabrik, dauernd unverändert fort. Vermittlungs- verhandlungen mit Großhändlern schiedener Häuser an der Dornstraße bei der Betriebsleitung. Im Betrieb ist jetzt ein gelber Werk- betriein gegründet worden. — Bei der Firma Wolfner in W u d a- reit haben 140 Mitbesteller die Arbeit eingestellt. Da die Firma Arbeitskräfte in Deutschland sucht, wird vor Arbeitsaufnahme gewarnt.

Aus dem Lande.

An die Metallarbeiter von Einwarden und Nordenham

richtet der Metallarbeiter-Verband folgende beherzigens- werten Worte, die auf die Angehörigen der übrigen Gewer- schaften zur Kenntnis nehmen mögen:

Werte Kollegen!

Seit etwa 2 Jahren sind die in Einwarden-Nordenham im Rangverweh beschäftigten Maurer und Hilfsarbeiter von einem rücksichtslosen Unternehmertum ausgeführt. Sie kämpfen für die Schaffung eines Arbeitsmaßstabes auf paritätischer Grundlage, sie wollen ein Wort darüber mitzu- reden haben, an wen sie ihre Arbeitskraft verkaufen.

Alle Versuche, einen Frieden herbeizuführen, scheitern an der Halsstarrigkeit der Unternehmer.

Durch verschiedene Vorgänge der letzten Zeit sieht sich die Ortsverwaltung nun veranlaßt, auf einige Bestim- mungen in unserem Statut hinzuweisen, damit die Kollegen sich vor Schäden bewahren. Es kam in einigen Fällen vor, daß Kollegen mit den bei solchen Aussperrungen sich ein- findenden Ausweihern in Konflikt kamen; die Folgen waren dann in der Regel Anklagen, auch wurden einige Kollegen auf längere Zeit in Untersuchungshaft genommen. Diese Kollegen verlangen dann von unserer Organisation Wertschuldung. — Der § 17 unseres Verbandsstatuts besagt aber in seinem Kommentar, daß in solchen Fällen, wo die Forderung nur im engen Zusammenhang mit unserem Verband oder mit der Tätigkeit für denselben steht, wie es bei Streik- vorhaben des öfteren vorkommt, kein Rechtschutz gewährt wird.

Wir fordern daher unsere Kollegen auf, um diesem aus dem Wege zu gehen, die Stätten, die von den oben ange- führten als Vertretungsplätze, wie Kottbänker, Wirtschaften usw. benutzt werden, zu meiden, sowie jede Gemeinschaft mit solchen Reuten weit von sich zu weisen, weil ein unbe- dacht geäußertes Wort schon zu einer Anklage führen kann. Auch gehören Kollegen, die mit solchen Reuten, die ihren Kollegen bei Lohnkämpfen in den Rücken fallen, nochfreund- schaft und Umgang pflegen, nicht in unsere Reihen.

Accum, 29. Oktober.

„Schadenfeuer.“ Vorgestern Abend ist das Platzgebäude des Landwirts Jakobs zu Eoburg, Gemeinde Accum, mit allen Erntevorräten und dem gesamten Inventar nieder- gebrannt. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden.

Sande, 29. Oktober.

Der Bürgerverein Marienfel-Sande hielt am Sonntag Abend eine gutbesuchte Versammlung im Vereinslokal (Zuf) ab. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils wurden drei neue Mitglieder aufgenommen. Hierauf wurde beschlossen, auch in diesem Jahre wieder eine Weihnachtsfeier zu veranstalten und zwar am ersten Festtage im Lokale des Herrn Hofst. Eine Kommission wird die Vorbereitungen dazu er- ledigen. Unter anderem gab ein anwesendes Gemeindevorstandsmitglied den Bericht von der letzten Gemeindevor- sitzung, woraus hervorging, daß die Gemeinde finanziell sehr gut steht; in diesem Jahre brauchen an Kommunalab- gaben nur 157 Prozent erhoben werden. Ein Schulvor- standsmittelglied gab den Bericht der letzten Schulvorstands- sitzung, in welchem das eigenartige Verhalten des Herrn Oberlehrers W. gegenüber der allgemein beliebten Lehrerin Frauäulein Sch. besonders hervorgehoben wurde. Dieser Bericht und besonders die letzte Angelegenheit rief eine lebhafteste Debatte hervor und kritisierten sämtliche Diskussionsredner das Verhalten des Herrn Oberlehrers W. Es wurde dieser- halb beschlossen, eine Eingabe an den Schulvorstand zu richten, mit der Bitte, bei der nächsten Unregelmäßigkeit

hastig zu wirken, daß dem Herrn Oberlehrer W. ein anderer Wirkungsbereich zugewiesen wird. Ferner wurde beschlossen, dem Kassierer 2 Prozent der Beitragseinnahmen als Dank- geld zu gemähren. Dem Vergnügungsdirktor wurden jähr- lich 25 Mark zugebilligt.

Die Freie Turnerschaft für Sande und Umgegend hält am Sonntag den 3. November im Sanderhof ihr zweites Stiftungsfest ab, bestehend aus Turnen der Schüler- und der Männerriege, Theater und Ball. Die Arbeiterschaft ist zu diesem Fest eingeladen.

Schortens, 29. Oktober.

Abstinenz - Versammlung. Die am Sonntag in Altköses Restaurant in Schortens stattgefundene öffentliche Abstinenz-Versammlung des „Freien Guttempler-Ordens“ war trotz des schlechten Wetters gut besucht. Das Referat der Schriftstellerin Frau Annaliese Wagner wurde alleseitig mit Beifall aufgenommen. Nach der Versammlung fand eine Vorgesangsstunde statt, welche den Namen „Nordweil- tern“ erhielt. Es hatten sich 10 Personen zur Aufnahme gemeldet. Die Versammlungen der neuen Loge finden jeden Sonntag nachmittags von 5—7 Uhr in Altköses Restau- rant in Schortens statt. Herren und Damen können sich dabeiholt zur Aufnahme melden. Für Herren beträgt das Eintrittsgeld 1 Mk. und der vierteljährliche Beitrag 1 Mk., für Damen das Eintrittsgeld 50 Pfg. und der vierteljährliche Beitrag 50 Pfg.

Neustadtgedens, 29. Oktober.

Der Bürgerverein Neustadtgedens hielt gestern seine gutbesuchte Monatsversammlung ab. Es wurde beschlossen, das Weihnachtsfest wie im Vorjahre zu begehen. In diesem Jahre müssen 66 Kinder berücksichtigt werden. Nachdem noch verschiedene interne Vereinsangelegenheiten besprochen waren, ertheilte der Vorsitzende dem Friseur Winter das Wort zu seinem Vortrage: „Unser Volksschule, wie sie ist und sein sollte.“ Redner Beifall zeigte, daß der Redner das Thema zu behandeln verstand. Der Referent versprach, die Versammlungen auch fernerhin durch schreibende Vorträge interessant zu machen.

Oldenburg, 29. Oktober.

Die Mitgliedsarten für die Sterbekasse des Bahlvvereins kommen in diesen Tagen zur Ausgabe. Die Beitragskassierer werden bei der Auszahlung der Karte zugleich den ersten Beitrag für die Sterbekasse im Betrag von 10 Pf. eincollektieren. Der Beitritt ist ein freiwilliger, es steht jedoch zu er- warten, daß jedes Mitglied den geringen Beitrag zur Sterbe- unterstützung leistet. Bei dem Todesfall eines Mitgliedes erfolgt die Auszahlung der gesammelten Summe an die Hinterbliebenen und wird alsdann der nächste Sterbefallens- beitrag in der Höhe von 10 Pf. eingekamlet.

Ein Lichtbilder-Vortrag findet im Gewerkschaftshause, Kurwischstraße, am Freitag den 1. November, abends 8 Uhr, statt. „Die Geschichte des Mobilars und die Mobilisten“ lautet das Thema. Entree 20 Pf. Die Veranstaltung geht vom Holzarbeiterverband aus, jedoch haben alle Organisiert- ten Zutritt.

Ein Kirchenstreit ist hier und anderwärts — aus Anlaß des Jalles Traub — entbrannt. Seit Wochen streiten die Geist- lichen gegen einander, die Politiken und die Verwalter. Ganze Spalten füllen die Blätter. Ein Kirchenkrieg. So streiten die „Brediger christlicher Nächstenliebe“ gegen einander „bis zum erbarmungslosen Niedertraten“. — Der Streit geht aus als Partei nichts an, Religion ist Privatangelegenheit; den Streit mögen die Gläubigen untereinander ausfechten. Aber wie viele gibt es, die nicht glauben, aber sich ruhig als „Gläu- bige“ von der Kirche mitzahlen lassen zum Loben für die Kirche. Ob der Streit der Geistlichen um den „makren“ Glauben nicht denselben, die gebrochen haben mit dem kirchen- gläubigen Bekenntnis geben muß, nun aus ihrer Ueber- zeugung endlich die Konsequenzen zu ziehen und aus der Kirche auszutreten? Wer glaubt nun glauben; wer aber mit dem Kirchenglauben gebrochen hat, sollte auch die Kon- sequenzen ziehen!

Die oldenburgische Kochkunstwoche (4. bis 10. Novbr.). Was das Feuers der Ausstellung anbetrifft, so sind die beiden großen Festhallen, die neben dem Radeburgjale

die Ausstellung beherbergen, bereits schon unter Dach ge- brocht. Vom Montag nächster Woche an werden in einem Fenster des Weinstaurant des Herrn G. Hinke (Lgt- manns Hotel) die Ehrenpreise und Medaillen der Ausstellung zur Schau aufstellen. Mit Ehrenpreisen sind fast alle Jonen des deutschen Gastwirtsverbandes vertreten. Die Berliner Wirtvereinigung listete einen Ehrenpreis im Werte von 300 Mark, den drei ihrer Mitglieder persönlich überreichen werden; auch die Stadt Oldenburg ist mit zwei Ehren- preisen vertreten. — Das Programm der Ausstellung ist in großen Zügen folgendes: Montag den 4. November, 11 Uhr vormittags Empfangs-Festmahl im Neuen Hause, zu dem das Ehrenpräsidium und der Ehrenausschuß geladen sind und an dem auch die Preisrichter und der Arbeitsauschuß teilnehmen. Um 12 1/2 Uhr begeben sich alle in bereitstehenden Wagen nach dem Ausstellungsort, wo die feierliche Er- öffnung stattfindet. Derselben schließt sich ein Rundgang an, der im Weinstaurant endet, worauf die Preisrichter an ihre Arbeit gehen. Um 5 Uhr vereinigen sich diese zu einem Festessen in Lichtmanns Hotel (G. Hinke). Dienst- tag den 5. November findet das große Ausstellungsessen im Kasino statt unter Beteiligung der Ehrenäste und der Aus- steller, die Bürger der Stadt Oldenburg und andere Inter- essenten sind dazu willkommen. Am Sonntag Abend, den 10. November, um 11 Uhr ist der Schluß der Ausstellung.

400 Mark gefunden sind vor dem Hause des Wirts Gram- berg am Markt am Sonnabend vormittags. Das Geld ist der Polizei übergeben.

Delmenhorst, 29. Oktober.

Wit den Motorrad verunglückt. Der Mechaniker der Fahrradfabrik Richard Müller hieselbst verlor bei einer Motorradfahrt in der Bahnhofsstraße die Gewalt über sein Motorradfahrzeug und fuhr in das große Schaufenster des Ab- rickischen Geschäftsbauwes. Die große Spiegelwand und das im Schaufenster aufgestellte Porzellan wurden zertrümmert. Der Mechaniker zog sich bedeutende, aber nicht lebensgefähr- liche Schnittwunden zu.

Delmenhorst, 29. Oktober.

Eine Gemeindebürger-Versammlung, die sich mit dem Bauaufbau Hasbergen-Annenheim beschäftigte, fand am Sonntag nachmittags im Lokale des Herrn Westphalen, Heid- frug statt. In der Versammlung wurde festgestellt, daß die jahrelangen Bemühungen des Gemeinderats Hasbergen, die Chaussee zu bauen, durch den Gemeindevorsteher Plate hintertrieben seien. Die Versammlung nahm in Aussicht, den Selbstverweh an die Staatsregierung zu beschreiben, falls der Gemeindevorsteher Plate auch fernerhin die Be- schlüsse des Gemeinderats nicht zur Ausführung bringe. Nach die Ansicht des Gemeindevorwehers Plate, die Landanlieger an der geplanten Chaussee, soweit sie Mit- glied des Gemeinderats sind, von den Beratungen auszu- schließen, soll im Selbstverweh verfolgt werden.

Die Arbeiter-Einstellungen und Entlassungen in der „Delmenhorster Wagnfabrik Carl Dines, A.-G., Delmen- horst“ nehmen täglich ihren Fortgang. Täglich erfolgen Einstellungen, täglich dementsprechende Entlassungen. Die Firma sucht in den verschiedenen Blättern alle möglichen Handwerker und Arbeiter, verpricht ihnen dauernde Beschäftigung, entläßt die Arbeiter aber trotzdem nach einigen Wochen, um für neu ankommende Platz zu haben. Jeder läßt die Mehrzahl der Arbeiter sich dann so ohne jede Ent- schädigung abblieben. Am Sonnabend letzter Woche floht jedoch der Sattler M., der von Elbing nach hier gekommen und dem dauernde Arbeit versprochen war, weil die Betriebs- leitung der Wagnfabrik ihm ohne Grund nach sühnwend- licher Arbeit entlassen hatte, auf 50 Mark Schadenertrag. Die Besagte zog es vor, im Termin gar nicht zu erscheinen. Das Versammlungsgericht sprach dem Kläger die geforderten 50 Mk. und 30,00 Mark Kosten zu, die der Kläger am gleichen Tage bezieht und dann seine Kladreie antwort. Wir können den Arbeitern, die trotz verplönderner längerer Beschäftigung kurzfristig zur Entlassung kommen, nur raten, Schadenertrag zu fordern und erst einzufolgen.

Auf den Lichtbilder-Vortrag über: „Unfallverhütung und Arbeiterchutz in der Holzindustrie“, der morgen Mitt- nach den 30. d. M., abends 8 1/2 Uhr, in Erdmanns Hotel

vor dem man auf der Gut sein müße. Und Woronzow war sich darüber klar, daß der andere ihn durchschaute, aber sein Mund sprach zu Chobtschi-Murat nur Worte, die ihm durch die Rücksicht auf den kriegerischen Erfolg geboten schienen.

„Sag ihm“, sprach Woronzow zu dem Dolmetscher — er pflegte alle seine jungen Offiziere zu duzen — „daß unier Herrscher ebenso gnädig und mild wie mächtig ist, und daß er auf meine Fährprobe hin ihm vorausichtlich vergeben und ihn in seine Dienste nehmen wird. Hast du es ihm überseht?“ fragte er und sah Chobtschi-Murat dabei an. „Teile ihm nun mit, daß er bis zum Eintreffen der aller- gnädigsten Entscheidung meines Oberleiters hier unter meiner Obhut verbleiben wird, und daß ich bemüht sein werde, ihm den Aufenthalt bei uns angenehm zu machen.“ Chobtschi-Murat legte nochmals die Hände mitten auf die Brust und sprach irgend etwas in raschem Tempo.

Der Dolmetscher übertrag seine Worte: er habe auch früher schon, als er im Jahre 1830 über Avarien gebot, den Russen treu gebiet und keinen Betrug an ihnen geübt, und er wäre nie von ihnen wieder abgefallen, wenn nicht sein Feind Achmet-Chan gewesen wäre, der kein Verberben wollte und ihn bei General Ringenan verleinert hätte.

„Ich weiß, ich weiß“, sagte Woronzow, obgleich er das, was er zu wissen vorgab, schon längst vergessen hatte. „Ich weiß das alles“, wiederholte er, während er Blick nahm und Chobtschi-Murat ersuchte, sich auf einen an der Wand sitzenden niedrigen Divan zu setzen. Doch Chobtschi-Murat setzte sich nicht, sondern machte mit seinen kräftigen Schultern eine Bewegung, die besagen sollte, daß er es nicht für ange- messen halte, in Gegenwart eines so hochgestellten Mannes überhaupt zu sitzen.

„Achmet-Chan (sowohl wie Schamyl) waren beide meine Feinde“, fuhr er, zu dem Dolmetscher gewandt, fort. „Sag

dem Fürsten Achmet-Chan sei gestorben, ohne daß ich an ihm hätte Rache nehmen können, doch Schamyl sei noch am Leben, und ich wolle nicht sterben, ohne ihm heimgezahlt zu haben, was er mir angetan.“ Er biß die Zähne aufein- ander und legte die Stirn in Falten, als er dieses sprach.

„Ja, ja“, entgegnete Woronzow ruhig. „Wie will er's denn aber dem Schamyl heimzahlen?“ wandte er sich zum Dolmetscher. „Sag ihm doch, daß er sich setzen soll.“

Chobtschi-Murat weigerte sich abermals, sich zu setzen, und als er nun gefragt wurde, was ihn eigentlich betrogen habe, zu den Russen überzugehen, antwortete er, es sei der Wunsch gewesen, ihnen bei der Niederwerfung Schamyls zu helfen.

„Sehr schön, sehr schön“, entgegnete Woronzow. „Und was gedenkt er zu diesem Zwecke zu tun? — So nimm doch Platz, nimm Platz!“ wandte er sich zu Chobtschi-Murat selbst.

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

Liebeszauber auf dem Balkan.

Reiz schlagen im nahen Osten die Derges; eng wohnen Liebe und Haß nebeneinander, und wie die kriegerischen Ge- fühle, die jetzt in vollem Feuer stehen, sind auch die Liebes- empfindungen schnell entflammt auf dem Balkan. Und die Frau ist es, die in dem Kampf der Leidenschaften noch stär- ker ergriffen wird als der Mann, deren glühenden Sinnen und Trachten sich nicht entladen kann im kriegerischen Tun, sondern die nur samt auf Liebe und Ehe.

Schnell ist das südliche Mädchen herangeblüht; mit fünfzehn Jahren ist sie schon ein reifes Weib und zehn Jahre

später zumeist bereits alt und verrunselt. Ein trauriges Los winkt ihr, wenn sie nicht heiratet. Spott und Hohn droht ihr von allen Seiten, und Redigbleiben gilt fast für ein Verbrechen. Darum strebt das Mädchen mit allen Kräften danach, einen Mann zu finden, und selbst gebetme Mächte, die dunklen Gewalten des Aberglaubens und der Zauberei, müssen ihr dazu helfen.

Zahllos sind die Mittel, mit denen die Südlawin die Reizung in Männerherzen zu entfachen sucht; für alle mög- lichen Feste und Feiertage, führt ihr Kraus in seinem Buch „Sitte und Brauch der Südlawen“ Zeremonien und Prof- tiken des Liebeszaubers an, die gerade an diesem Tage be- sonders wirksam sind.

Einer der beliebtesten und verbreitetsten Bräude ist der, daß das Mädchen die Erde ausgräbt, in der die Fußspur des geliebten Burken sich abgedrückt hat, sie in einen Blumentopf legt und darin die wie welfende Rosen- oder Loten- blume pflanzt. Wie die gelbe Blume, so soll auch die Liebe des Mannes ewig wachsen und blühen.

Gern bringt die Schöne dem, den sie zum Ehemann be- geht, ein Zauberkrautlein bei, oder fest um eine Zauberei- weise vor, die freilich nicht gerade gut schmeckt. So soll ein Kruchen, in den das Herz einer schwarzen Katze eingegeben ist, den, der diesen Kruchen ist, auf ewig an die Bäferin binden.

Eine große Rolle spielt im Liebeszauber des Balkans das vierblättrige Kleeblatt. Das Mädchen muß drei oder sieben dieser glückbringenden Blätter suchen und sich nachts diese unter Kopfkissen legen. Der Liebhaber wird ihr dann im Traum erscheinen.

Am Georgstag wandern am frühen Morgen drei beirats- fähige Mädchen zusammen an den Fuß oder entfern sich heimlich von dem Reigen, den ihre Gefährtinnen tanzen, um Bier zu läsen. Die eine Freundin fragt: „Was für du

Kalkbinder, machen die nochmals besonders aufmerksam. Karten zum Preise von 20 M. sind in Sudmanns Hotel zu haben. Jobermann hat Zutritt.

Hude, 29. Oktober.

Das jüngste Reis am sozialistischen Baume. Sehr zum Ärger der Agrarier, die Hude als unbefristete Hochburg ansehen, ist es nun endlich gelungen, auch hier einen sozialdemokratischen Ortsverein zu gründen und zwar gleich mit einer stattlichen Mitgliederzahl. Das war seine letzte Arbeit. Ist durch den Terrorismus der frommen Zentrumschichten es uns nicht möglich, im Münsterlande einen Saal zur Abhaltung von Versammlungen zu erhalten, dann erst recht nicht in dieser agrarischen Hochburg Hude. Die zähe Arbeit unserer Genossen hat jedoch endlich über den agrarischen Terrorismus gesiegt: zwar nicht in Hude selbst, aber in dem einen reichliche halbe Stunde davon entfernt liegenden Langenberge haben wir jetzt ein Lokal erhalten. So konnte die Gründung eines Ortsvereins vor sich gehen. Die ersten Versammlungen erlitten sich eines sehr guten Besuchs und die Genossen sind gewillt, sich die Position nicht wieder nehmen zu lassen. Vorgesien (Sonntag) gab Genosse Schulz-Küstringen in einer ebenfalls gut besuchten Versammlung den Bericht vom Parteitag in Gemenik. Es herrschte eine sehr gute Stimmung in der Versammlung; auch wurden sofort mehrere Aufnahmen vollzogen. Die But der Agrarier kennt nun seine Grenzen. Die größten Maulhelden haben bereits verlust, auch auf den neuen Wirt werden ihnen Druck auszuüben. Man höre das „Schredliche“: Der Kartensklub, jedenfalls Marke „Zu Simsen, Alte, Waite, Sauffad“, der in dem Lokal domizilierte, hat sofort gekündigt. Wie kam aber auch ein agrarischer Kartensklub mit einem Rotten unter einem Dache hausen! Nun, das Schmerzliche wird ertragen werden müssen. Unsere Genossen werden sich durch solche lächerlichen Terror werfen, nicht abhalten lassen, eifrig dafür zu sorgen, daß auch in Hude und Umgebung die Arbeiter dem Sozialismus zugeführt werden. — Die Arbeiter müssen auch dafür sorgen, daß wer sie selbst nicht haben will, auch ihr Geld nicht braucht. Dem jungen Reis ein gutes Gedeihen!

Damme, 29. Oktober.

Eigenartiger Unfall. Der Arbeiter Krosche, der in Schwager Road beschäftigt war, hatte das Pech, daß ihm auf einer Stadtfahrt eine in der Tasche befindliche Pistole mit Benzin auslief, wodurch sein Anzug damit getränkt wurde. Als er mit seiner Zigarre der nassen Stelle zu nahe kam, geriet der Anzug in Brand und Krosche erlitt, trotzdem sein Begleiter ihm gleich zu Hilfe kam, so schwere Brandwunden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Brake, 29. Oktober.

Unglücksfall. Am Bier hat sich Sonnabend nachmittag, bald nach der Mittagspause, leider wieder ein Unglück ereignet. Ein Arbeiter wollte sich über die sich auf Rollen bewegende Laufbrücke an Bord des einen Solpeterschiffes begeben; die Laufbrücke geriet ins Rollen, und der Arbeiter geriet mit einem Beine zwischen sie und das Trittbrett eines Eisenbahnwagens, so daß ihm ein Bein gebrochen wurde. Der Verunglückte wurde mittels Tragforbes ins Krankenhaus geschafft.

Nordenham, 29. Oktober.

Als kleiner Falch dünkt sich ansehend der Meister Viehahn in der Reparaturwerkstatt der Metallwerke „Unterwieser“. Noch vor etwa Jahresfrist konnte er nicht genug betonen, daß ihm die organisierten Gassen die liebsten seien, mit den anderen wäre nicht viel zu machen. Durch allerlei Umstände, die wir zu kennen glauben, ist diese gute Meinung plötzlich umgeschlagen und aus dem Meister V. ist ein Agitator für die „Gelben“ geworden. Dieser Tage erklärte er einem jungen Arbeiter, der das „Verbrechen“ begangen hatte, seine Kollegen zu einer Versammlung einzuladen: „Sie sind entlassen und binnen eines halben Jahres sind die Notizen alle heraus!“ — Es sind noch nie Wärme bis an den Himmel gewachsen, auch das „gelbe Gewächs“, an dessen Gründung der obenbenannte Meister stark mit be-

teiligt war, wird zur Unschönheit verdammt sein, wie es bisher allen derartigen Erfindungen erging. Steht doch heute schon fest, daß das Gros der Mitglieder, wenn man von solchen reden kann, zum Teil nur der Not und nicht dem eigenen Triebe folgend in die Riste der Mitglieder gekommen ist. Denn es ist nicht einem jeden gegeben, zumal wenn er verheiratet und der Versorger einer größeren Familie ist, wenn der Vorgesetzte mit dem Erfinden an ihn herantritt, Mitglied des gelben Vereins zu werden, dieses strikte abzulehnen. Freiwillich wären wohl nicht viel zusammengekommen. Den Meister V. möchten wir aber an die Worte „Allzu scharf macht scharft!“ erinnern.

Ein Opfer des Bauarbeiterkampfes? In der „Butj. Sta.“ lesen wir: Ueber das Vermögen des Gody und Tiefbauunternehmers F. Buscher hier selbst, der in den letzten Jahren durch seine hier und auswärts ausgeführten Betonarbeiten bekannt geworden ist, wurde gestern auf Antrag der Konkurskommission. Zum Konkursverwalter wurde Rechnungssteller Heinrich Jansen, Elmwürden-Nordenham, ernannt. Die Zahlungsanforderung der genannten Firma erregt hier Aufsehen. Unter den Gläubigern sind verschiedene mit großen Summen beteiligt, zum Teil mit Bausparnissen, zum Teil ohne Deckung. Ein Vergleichsvorschlag mit 20 Proz. soll geschleift sein.

Einbruchdiebstahl. Eingebrochen wurde in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend in die Wohnung der Frau Vermögensinspektor Wöhl in Nordenham-Alten. Mit Brecheisen wurden Schränke, Tischladen und sonstige Behälter erbrochen und durchgehüht. In erster Linie hatten die Einbrecher es jedenfalls auf Geld abgesehen, das sie aber nicht fanden. Sie räufelten sich dabei mit neuer Ober- und Unterleibung aus und ließen ihre zerrissenen Strümpfe u.ä. in der Wohnung zurück.

Der Theater-Verein „Freie Bühne“ hält am 3. November im Lokale des Herrn E. Krug (Seemannsbau) seinen ersten Theaterabend ab. Das Programm enthält unter anderem: „Heimkehr“, Volksstück in 1 Akt von W. Freimut. Als kurze Inhaltsbeschreibung über dieses Stück schreibt uns die „Freie Bühne“ folgendes: Der Lens-Beiner ist wegen Mordes zu Zuchthaus verurteilt und freier, sein Bruder, verarmt, verheiratet sein Erbe und will eine Klage einreichen, daß ihm das Erbe ausgesprochen wird. Seine Tochter, die in treuer Liebe an seiner Hand hängt und an seine Unschuld glaubt, soll den Goldberber heiraten. Dieser — begnadigt — kehrt zurück. Eine dramatische Szene entspielt sich, seiner will wieder geben, um sich eine neue Heimat zu gründen und seine Ehre wieder zu erlangen, da tritt der Förster ein — er hat seinen den Goldberber beim Wäldern ertappt und erschossen. Sterbend legte dieser ihm das Geständnis ab, daß er den Mord begangen, den man dem Feiner zur Last gelegt hat. — Ferner gelangt zur Aufführung: „Dämon Alkohol“, Lebensbild in 1 Akt von Felix Renfer. Inhaltsbeschreibung: Birker, von Beder verführt, hat sich dem Trunk und Spiel ergeben. Am Silvesterabend sitzt er in der Kneipe — sein Weib löst er hinaus — immer trunken er geworden, stößt er Trübungen gegen Beder, seinen früheren Chef, aus. Darauf wartet Beder, welcher sich an Beder rächen will, der ihm wegen Falchspiels früher einmal angezeigt hat. Er bereitet Birker, die Fabrik des Beder in Brand zu setzen, doch Birker bemerkt sich rechtzeitig und entflieht. Beder findet man bei dem Brand; er wird verhaftet. Birker, ermüdet, gelöst, dem Alkohol zu entgehen. — Alles übrige ist aus den Plakaten zu ersehen. Da das Programm außer den oben angeführten ersten Stücken auch solche im besseren Sinne aufweist und der Eintritt im Vorverkauf nur 30 Pf. beträgt, ist ein guter Besuch dieses Abends wohl gesichert.

Nochmals die Verpachtung der Friedeburg. Das zur Wilhelm-Müller-Stiftung „Friedensende“ gehörende, im Eigentum der Stadtgemeinde Nordenham stehende Restaurant „Friedeburg“ zu Nordenham-Alten soll vom 1. Mai 1913 an auf sechs Jahre verpachtet werden. Das Haus enthält außer den Wohnräumen u. a. ein großes Gastzimmer, ein Klub, Speise- und Damenzimmer. Vorhanden ist ferner ein besonders schöner Tanzsaal mit Bühne, sowie ein großer Versammlungsaal. Am Haupteingang führt eine 30 Meter lange, vier Meter breite Veranda. Ein 1/2 Hektar großer

Garten hat breite Bromadenwege und einen Tennisplatz. Ein Musikpavillon ist vorhanden. Dem Garten schließt sich ein 2 1/2 Hektar großer schöner Park mit durchfließendem Gewässer an. Die Gartenwirtschaft „Friedeburg“ wird von Ausflüglern viel besucht. Die meisten größeren Inventarstücke sowie die Bühneneinrichtung und die elektrische Lichtanlage sind Eigentum der Stadt. Das weitere Inventar kam vom bisherigen Pächter, der fruchtlos halber nicht wieder pachten will, übernommen werden. Die Verpachtungsbedingungen können beim Stadtmagistrat eingesehen werden. Gebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum 15. November d. Js. an den Stadtmagistrat einzureichen.

Einswarden, 29. Oktober.

Wahlvereins-Versammlung. Am 24. Oktober fand die Monatsversammlung des Wahlvereins statt. Dieselbe war in allen Punkten interessant und reichhaltig. Den Rassenbericht gab Gen. Függe als sehr gut ab. Gen. Eilers hat seinen Voten als Kassierer niedergelegt. An Stelle Függes wurde Gen. Albers als zweiter Vorstehender, als Hauskassierer für den Bezirk Bahnhofstraße Gen. Mattee gewählt. Dann wurde bekanntgegeben, daß die Gesellschaft Strzeglewicz im nächsten Monat mit humoristisch-satirischen Aufführungen hier galieren wird. Der Antrag eines Genossen, einen Lichtbilder-Abend zu veranstalten, wurde einstimmig angenommen. Derselbe soll Anfang Januar stattfinden. Ausgeschlossen aus der Partei sind die Wirte Thiele und Holstein. Dies zur gest. Reminiscenz für unsere Genossen.

Der Theaterverein „Freie Bühne“ hält am Sonntag, den 10. November d. J., im Palais (Nth. J. Roth) seinen ersten Theaterabend ab. Da das Programm heitere und ernste Stücke enthält und hier in unserem Orte auf dem theatralischen Gebiete nur wenig geboten wird, wird dieser Abend eine willkommene Abwechslung sein.

Glesfisch, 29. Oktober.

Statistik des Deringensanges. Von der deutschen Deringenschießerei wurden nach einer vom Direktor der Glesfischer Deringenschießgesellschaft, F. J. van der Laan, veröffentlichten Statistik bis zum 16. Oktober d. J. 234 018 Kantsche Heringe ans Land geschafft, das ist ein absolutes Minderergebnis von 81 480 Kantsche Heringe und ein relativer Minderfang von 85,4 Kantsche Heringe für das Schiff gegen dieselbe Vorjahresfangzeit. In der Zeit vom 10. bis 16. Oktober d. J. lieferten die deutschen Deringenschießerei 32 669 Kantsche Heringe ans Land, das sind absolut 12 717 Kantsche Heringe und relativ 46,2 Kantsche Heringe für das Schiff weniger als in derselben Vorjahresperiode.

Neerholt, 29. Oktober.

Ein Inhold. Erst kürzlich wurde in der Nähe von hier abends auf der Landstraße nach Wittmund ein junges Mädchen von einem Wanne, der sich durch eine Maske unkenntlich gemacht hatte, in unwillkürlicher Weise angefaßt. Am Sonnabend abend wurde von dem Gutsvorsteher Rebeck in Ansbauerwald ein zweiter Fall gemeldet. Hier folgte der Waskiere ebenfalls ein Mädchen auf der Straße unwillkürlich an. Ansehend ist dies derselbe Inhold.

Emden, 29. Oktober.

Arbeiterriß. Bei den Arbeiten im neuen Gefängnis ereignete sich am Sonnabend vormittag ein bedauerlicher Unglücksfall. Der bei dem Tiefbauunternehmer Rierig beschäftigte Vorarbeiter Janßen aus Woltbuden geriet so unglücklich unter die Räder der dort zur Sanbde-Förderung dienenden Lokomobile, daß er an einem Fuße, über den sieben Wagen fahren, sehr schwer und an dem anderen leichter verletzt wurde.

Aus aller Welt.

Senzentrasserie. Mit Entsetzen blüht der Kulturmench nach dem Balkan, wo in blutigen Kriegen die Völker einander mordeten, wo man der sogenannten nationalen Ehre willen Ströme von Blut fliessen und der Verwesungsgeruch der Niederstärkstätten die Luft verpestet. Wohl in jeder vernünftige Mensch wünscht, daß dem geschehenen Massenmord so bald wie möglich Einhalt geschieht. Anders

lich das Orchester auf den Stiel der Kammermusik zugeschnitten, so daß die 36 Instrumente fast mehr stillstehen vernachlässigen lassen. Diese neuartige Anwendungsform schafft eine bis jetzt noch nicht dagewesene Klangwelt. Die melodische Grundung soll wieder als in früheren Werken von Strauß sein. Strauß leitete die Aufführung selbst; er wurde lebhaft gefeiert.

Arbeiter-Jugend. Aus dem Inhalt der letzten erschienenen Nr. 22 des vierten Jahrgangs haben wir hervor: Imperialisimus. — Kaiser, Bundesrat und Reichstag. — Jugendberinnerungen eines Arbeiters. Von Albert Mühlhoff. — Im Wannheim-Ludwigs-hofener Industriegebiet (Mit Abbildungen). Von L. R. — Aus der Jugendbewegung (Kübel, München, Oberkranken, Wien). Die Gegner an der Arbeit. — Vom Kriegsschauplatz. — Des Lehrlings Lebenschronik.

Beilage: Die letzte Stunde. Erzählung von Carl Wasse. — Vom Schicksal des Fischfangnetzes. Von Otto Sonntag. — An der Wiege der Menschheit. Reiseerzählung aus Tarkenton von Oskar Jahnke (Mit Abbildungen). — Deutscher von Stein (Schluß). Von Fritz Elmer. — Wälder für die Jugend. — Die Konkurrenten. Erzählung von Robert Gröppel.

Sinnprüche.

Nicht Kunst und Wissenschaft allein Gedult will bei dem Werke sein.

Goethe.

So mancher meint ein gutes Herz zu haben und hat nur hohle Reden.

W. v. Ebner-Eschenbach.

Wer einen Schalkheit tat, vergelt' ihm, lieber Mann! Bedenk, auch einen Fuß hast du, der straucheln kann.

Räder.

Am Weihnachtsstabe sammeln die Mädchen alle Knoden vom Mittagessen, geben jedem Knoden den Namen eines heiratungsfähigen Mädchens und legen sie auf die Tischschwelle. Nun pöffen sie auf, welchen Knoden der Schächerbund zuerst holt. Dem Mädchen ist dann „das Glück gebort“, die Freundinnen sagen zu ihr: „Hoff auf Hochzeitskleide, Schwesterchen! Dich wird zu allererst einer holen wie der Hund den Knoden!“

In der heiligen Nacht erscheint dem herrlichen Mädchen der Geist des Zukünftigen, und sie muß auf ihn ein Messer schleudern. Verletzt das Messer sie dabei nicht, so wird sie einen guten Mann bekommen, verunverletzt sie sich, so muß sie bald darauf sterben. — Der größte Liebeszauber ist freilich im Balkan wie überall die Schönheit der Frau, wie das Sprichwort sagt: „Durch sein Gesichtchen kommt das Mädchen, durch sein heißes Kreuz ein Pferd an den Mann.“

„Aradne“ von Richard Strauß.

Die Uraufführung der „Aradne auf Karos“ von Hoffmannsthal-Strauß fand im Stuttgarter Hoftheater statt, nachdem am Tage vorher eine Art Generalprobe vor eingeladenen Zuhörern abgehalten worden war. Nach den vorliegenden Berichten hat das Werk zwar keinen überbälligen großen Gesamteindruck hinterlassen, aber besonders in seinen musikalischen Teil einen reißenden Zauber ausgeübt. Das von Hoffmannsthal nach dem Noliwischen Stück „Der Bürger als Edelmann“ gewählte Textbuch gewährt der Musik dankbare Ausbreitungsmöglichkeiten, die Richard Strauß mit allen Mitteln seines künstlerischen Vermögens ausstattet. Namentlich ist ihm die Verschmelzung des dramatisch-ernsten und lyrisch-betenen Elements der Handlung vortrefflich gelungen. Der Eigenartigkeit des Stoffes ist Strauß auf besondere Weise nachgegeben. Er hat nam-

Jedoch ein Zentrumsorgan, das "Fränkische Volksblatt" in Würzburg, das seiner Zufriedenheit mit den Barbaren des Krieges wie folgt Ausdruck verleiht:

Krieg darüber die Balkanlande, Gegenständig läßt die Wände sich zur Erde, Wiederbeten sind für solche Naturen fastlich einig Bedauern, Kostig ist in den Krieg vor sich.

Die "Wände", die auf den Schlafstühlen verrückt, befecht in ihrer Wehrheit aus Christen, die zu demselben Gott beten, für den das fromme Zentrumsblatt seine Tinte verspricht.

Selbstmordversuch eines Liebespaars. Eine Liebesgäbde hat sich in Wichtenberg bei Berlin abspielte. In der Gärtnerei 10 wohnt die 54 jährige Wildbänderin Martha Frederotte, die seit einigen Jahren Witwe ist und mit dem 20 jährigen Maurer Moritz Sund ein Liebesverhältnis unterhielt. In der letzten Zeit war es zwischen beiden öfter zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen. Vorgefesselt hatte Sund die Witwe wieder besucht, und es kam wieder zu einem heftigen Streit. Gegen 5 Uhr morgens wurde in dem Haus ein starker Gasgeruch wahrgenommen, der aus der Wohnung der Witwe Frederotte drang. Der Hauswirt wurde benachrichtigt und ließ die Korridortür gemaltlich öffnen. Im Schlafzimmer fand man das Liebespaar bewußtlos im Bett liegen. Sämtliche Gähne der Gasleitung waren geöffnet. Einige Polizeibeamte und Sanimaleiter der Feuerwehr stellten Wiederbelebungsversuche an, die erst nach mehreren Stunden Erfolg hatten. Die beiden Lebensmüden wurden nach dem Nimmelsburger Krankenhaus gebracht. Der Grund zu dem Selbstmordversuch waren bisher noch nicht zu ermitteln.

Familientragödie in Berlin. Mit seinem Sohn ging der 46 Jahre alte Säubmadermeister Albert Benz aus der Fehrbelliner Straße 50 zu Berlin in den Tod. Benz war zweimal verheiratet und belass auf beiden Ehen Kinder. Seine zweite Frau starb vor einem Jahr bei der Entbindung.

Das Kind blieb am Leben. Vorgefesselt am Abend ging er Stundenlang unruhig in der Stube auf und ab. Um 11 Uhr legte er sich mit dem 3 Jahre alten Sohn Kurt zu Bett. Als gestern morgen um 6 Uhr die Gellen zu Arbeit kamen, erhielten sie keinen Einlass. Benz, der ihnen sonst immer öffnete, gab keine Antwort. Nichts Gutes ahnend, drückten die Gellen eine Scheibe im Schlafzimmer ihres Meisters ein und stiegen durch die Öffnung, und der sofort eine große Menge Gas herausströmte, in das Zimmer hinein. Hier fanden sie Benz und sein Schändchen tot im Bett liegen. Benz hatte die Gähne des Gasleiters aufgedreht, um sich mit seinem Kind zu vergiften. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

An die Bildungsausschüsse in Oldenburg Ostfriesland!

An der Vortragstournee des Institut Rosmos- Leipzig (H. Raube) im Januar (Bildbilder-Vorträge) haben sich nunmehr folgende Orte beteiligt und ist für sie nachstehende Reihenfolge festgelegt, die, wenn nicht ganz dringende Gründe vorliegen, eingehalten werden muß, wobei höchstens ein Austausch zwischen den einzelnen Orten stattfinden könnte.

- Brake: Mittwoch, 1. Januar 1913.
Einswarden: Donnerstag, 2. Januar 1913.
Nordenham: Freitag, 3. Januar 1913.
Wildeshausen: Sonnabend, 4. Januar 1913.
Zetel: Sonntag, 5. Januar 1913.
Barel: Montag, 6. Januar 1913.
Delmenhorst: Dienstag, 7. Januar 1913.
Gandersee: Mittwoch, 8. Januar 1913.
Oldenburg: Donnerstag, 9. Januar 1913.
Leer: Freitag, 10. Januar 1913.
Norderney: Sonnabend, 11. Januar 1913.

Norden: Sonntag, 12. Januar 1913.
Nästringen: Montag, 13. Januar 1913.
Nähere Dispositionen, auch für die Nachmittagsvorstellungen, folgen. Die Angaben über Anzahl und Preis der Karten, Lokal und Anfang werden sofort erbeten. Sodann wird ersucht, anzugeben, ob sich in dem betr. Lokal elektrisch Licht, Gas- oder Acetylen-Beleuchtung befindet. Einmalige Wünsche auf Umlegung der Tage bis spätestens 15. November.
Ferner bitten wir dringend, alle für den Bezirks-Bildungsausschuss bestimmten Gelder an dessen Kassierer, Herrn Heinrich Onnen, Nästringen, Siebethsburg, Papingstraße 10, zu senden.
Der Bezirks-Bildungsausschuss.
J. W. v. d. Schulz, Nästringen.

Schiffahrts-Nachrichten.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.
Vold. Berlin, nach Newyork, vorgestern ab Palermo.
Vold. Brandenburg, nach Baltimore, vorgestern Schilly passiert.
Vold. Bremen, nach Newyork, gestern Doover passiert.
Vold. Bülow, von Ostafrika, vorgestern Solombo an.
Vold. Dreffinger, von Ostafrika, vorgestern ab Ghanghal.
Vold. Eisenach, von dem La Plata, gestern ab Vigo.
Vold. Erlangen, von Brasilien, gestern Dungeness passiert.
Vold. Frankon, von Australien, vorgestern ab Kapeel.
Vold. Friedrich d. Große, nach der Weier, gestern ab Newyork.
Vold. Göttingen, nach Australien, vorgestern Schilly an.
Vold. Griesenau, von Ostafrika, gestern Hamburg an.
Vold. Greiner, von Ostafrika, gestern auf der Weier an.
Vold. Heil. Wih. II., von Newyork, heute Schilly passiert.
Vold. Kedar, von Baltimore, gestern Doover passiert.
Vold. Kordernen, nach der Weier, vorgestern ab Gabelton.
Vold. Prinz Friedrich. Wih. von Newyork, gestern ab Überburg.
Vold. Prinz Waldemar, von China, vorgestern ab Freiburg.
Vold. Prinz Ludwig, von Ostafrika, gestern Hamburg an.
Vold. Prinz. Ludwig, von Ostafrika, gestern Alexandrien an.
Vold. Prinz. Heinrich, von Alexandrien, vorgestern ab Kapeel.

Bekanntmachung.

Der stellvertretende Rechnungsführer Johann Ramke zu Schortens ist zum Gemeinde- und Kirchrechnungsleiter gewählt und auf sein Amt verpflichtet worden.

Schortens, den 26. Oktbr. 1912.
W. Engelbart, P.
G. Gerdes, G. V.

Gemeindefache.

Die Gemeinde-Wasserläge, die Gemeinde-Fahr- und Fußwege, die Gemeindefahrtwege werden vom 18. bis 22. November d. J. geschaut.

Schortens, den 26. Oktbr. 1912.
Chr. Zahn, Beigeord.

Möbel!!

Zu jedem annehmbaren Preise, da gegen Kasse, äußerst billig zu verkaufen.

- 1 Küchenschrank
1 Wanduhr
1 Kuchenschrank mit Zinkblech
2 Handlader, für Wirtschaft pass.
1 Zopfstoße
1 Zopfstoße
9 Jugendvorrichtungen
1 Spiegel
12 Wanduhren
4 Stühle mit Bogen
1 Schlafzimmer, komplette neue Matratze, Marmor
1 Beuertisch
1 Sofatisch
1 Kuchenschrank mit Zinkblech, passend für Wirtschaft
2 Küchenstühle mit Schubladen
2 Stühle, mahagoni
2 Stühle, mahagoni
4 Stühle, mahagoni
8 Küchenstühle
1 Handwaschtisch
1 Sofatisch
1 Sofatisch
1 Spiegel
1 Salonisch, mahagoni
2 Stühle, mahagoni
2 Tischl. Mahelbetsstellen
1 engl. Bettstelle, Patentmatratze, gebe. Rissen
1 englische Bettstelle, Spiralfeder-matratze, gebe. Rissen
1 engl. Bettstelle, Patentfeder-matratze, neue Rissen
1 engl. Bettstellen, neue Rissen
1 Küchenschrank
1 Schlafzimmer, ganz komplett, Eckarm mit Spiegel.

Da die Möbel zum Teil nur wenig gebraucht und gut erhalten sind, so bietet sich für Brautleute und Interessenten günstige Gelegenheiten billig zu kaufen.

Wih. Lübbens
Peterstr. 33 Nästringen Peterstr. 33

Warnung.

Ich warne hiermit, merket Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für Zahlung nicht halte.
Friedrich Janßen, Emswarden

Gemeindefache.

Die diesjährige feuerpolizeiliche Revision wird von den Herrn Reichsversicherern vom 11. bis 20. November d. J. vorgenommen und werden vorgefundene Mängel-pötte gebüßt.

Schortens, den 26. Oktbr. 1912.
G. Gerdes, G. V.

Kleines Haus

In der Nähe von Marienfel mit großem, schönem Obst- u. Gemüsegarten ist preiswert bei geringer Anzahlung zu verkaufen durch
Fuw. Wille Ernst Dietzen
Grundstücks- und Hypothekengeschäft
Stronprinzenstraße 11 b und Bremer Str. 25. Fernspr. 915.

Schürzen

für Damen und Kinder in besten Qualitäten, guter Stoffform und bester Näharbeit, empfiehlt billigst
Martha Kappelhoff
Edo Moon- u. Deichstr.

Kaffee-Geschäft advertisement featuring a large 'K' logo and text: 'Unsere direkten Importe neuester Ernte sind eingetroffen und vorzüglich ausgefallen. Ausgewählte ostfriesische Mischungen, das Pfd. v. Mk. 1.40 bis 2.40. Kaiser's Kaffee-Geschäft G. m. b. H. Europas größter Kaffee-Rösterei-Betrieb. // Ueber 1000 Filialen.'

Leder-Ausschnitt advertisement: 'prima Lederlocher-Gerbung, sowie sämtl. Schuhmacher-Verdarsartikel empfehlen Gobr. Meyer, Heppens, Götterstraße 31.'

Cocosa advertisement: 'Cocosa feinste Pflanzen-Butter MARGARINE. Cocosa-Pflanzenbutter. Margarine unversehrt, Beste Butter-Grundermittel der Gegenwart. Wohlgeschmack, nahrhaft und bekömmlich. - Überall erhältlich. Alleinig Fabrikanten: Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinsen, G. m. b. H. Soth (Holl.)'

Paul Hug & Co. advertisement: 'Trauerbriefe und Karten fertigt an Paul Hug & Co. Fritz Hammesfahr, Foché b. Soltingen. Versand gegen Nachnahme oder vorh. Kasse. Beste Silbermessen 3 bis 4 Stück, Kronen-Diamantstahl M. 3.25, Kronen-Silberstahl M. 2.25, Kaisermesser, Weißblech M. 1.50, Kautschuk, Haarwuschmaschine "Perfekt" M. 4.25. Illustriert in 800 verschiedenen Artikeln stets gratis und franco.'

Emden advertisement: 'Möbel aller Art kauft man am besten und billigsten in vorzüglicher Ausführung in Heihers Möbelhaus, Krähenstraße 42. - Aufarbeiten von Sophas und Matratzen in eigener Werkstatt.'

Persil advertisement: 'Persil wascht rasch mühelos und sauber! In Beste schwebeligen Waschmittel. Erprobt u. gelobt! Erhältlich nur in Original. HENKEL & Co., DUISBURG. Kleiner Preis, auch 4 silberne Henkel's Bleich Soda.'

Erdarbeiter advertisement: 'auf sofort für die Dudenbauten gesucht. Ludwig Lange, Deichstr. 12. Gesucht auf sofort 10-12 Maurer. Zu melden Baustelle Siebethsburg. Gorfden.'

Gesucht advertisement: 'zu Oftern oder früher ein Gärtnerlehrling unter annehmbaren Bedingungen. J. Neuen feur., Barel, Kunst- und Handwerksrathe Sohlentien. Gesucht zu Oftern ein Wasserbringer unter günst. Bedingungen. W. Schmidt, Stale 1. Dd.'

Vertreter: Gehr. Gehrels (Inh. Theodor Wehmann), Wilhelmshaven :: Telefon 34.